

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 41. Hirschberg, Mittwoch den 24. Mai 1865.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Abgeordnetenhaus.

52. Sitzung, den 18. Mai. Zur Verhandlung kommt der mündliche Kommissionsbericht, betreffend die Uebersicht über den Fortgang des Baues und die Ergebnisse des Betriebes der preußischen Staatseisenbahnen im Jahre 1864. Der Kommissionsantrag, die vorliegende Uebersicht, unter Anerkennung der gewonnenen Resultate für erledigt zu erachten, wird einstimmig angenommen. — Es folgt der Kommissionsbericht über den Antrag des Abg. von Benda, betreffend die Uebernahme der Grundsteuer-Regulirungskosten auf die Staatskassen. Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen. — Es folgt der Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf vom 30. November 1864, betreffend die Gerichtsbarkeit der Konsuln. Die Kommission beantragt in Anbetracht der bestehenden Verhältnisse, das Gesetz in der Weise anzunehmen, wie der Kommissionsbericht es darlegt. — Die Diskussion wird schließlich vertagt.

53. Sitzung, den 19. Mai. Der Handelsminister überreicht den Schlußvertrag über die Zollvereinsverträge. Es ist dies eine Bearbeitung und Zusammenstellung alles dessen, was das Haus bereits genehmigt hat, und bildet den Schlußstein der langen und schweren Arbeit, bezüglich des französischen Handelsvertrages und der Zollvereinsverträge. — Fortsetzung der Berathung des Kommissionsberichts über die Gerichtsbarkeit der Konsuln. Die einzelnen Paragraphen werden angenommen und schließlich das Gesetz im Ganzen, mit Verwerfung aller Amendements.

54. Sitzung, den 20. Mai. Berathung des Etats für die Justizverwaltung. Der Titel „Einnahmen" wird genehmigt. Bei dem Titel „Ausgaben" beantragt die Kommission, 600 Thlr. zu Erhöhungen der Oberstaatsanwälte und 900 Thlr. zur Verbesserung des Einkommens der Oberstaatsanwälte abzusetzen, werden angenommen. In Betreff des Kgl. Erlasses vom 26. November 1864, betreffend die erste juristische Prüfung, beantragt die Kommission, dieser Erlaß durfte nicht ohne Gesetz erfolgen und ist daher rechtsungiltig. Der Antrag wird angenommen, und ebenso die übrigen Kommissionsanträge.

Berlin, den 18. Mai. Se. Majestät der König sind gestern Nachmittag von Koblenz aus zum Besuch der russischen Majestäten nach Jugenheim gefahren, haben sich Abends verabschiedet und sind nach Frankfurt a. M. zurückgekehrt, wo das Nachtlager genommen wurde. Heute Abend kehren Se. Majestät über Eisenach, Erfurt, Weimar rc. nach Berlin zurück.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Albrecht sind nebst den Ministern heute Morgen von Köln nach Berlin zurückgekehrt. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz verweilte nur kurze Zeit im hiesigen Palais und reiste alsdann nach Stettin ab, um daselbst auf der Industrie-Ausstellung die Preisvertheilung zu vollziehen, trifft aber Abends von dort wieder in Potsdam ein.

Berlin, den 19. Mai. Se. Majestät der König sind gestern Abend, von Frankfurt a. M. kommend, im besten Wohlsein nach Berlin zurückgekehrt und bei der Ankunft auf dem Bahnhofe von einer zahlreich versammelten Volksmenge mit den lebhaftesten Hurrahs begrüßt worden.

Berlin, den 20. Mai. Dem Sohne Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, Prinz Friedrich Wilhelm, ist der Gebrauch einer vierwöchentlichen Badekur in Rheme verordnet worden.

Posen, den 17. Mai. Am 3. Mai, dem polnischen „Konstitutionstage", haben Schüler der untersten Klassen der Realschule und des Kozmianschen Instituts in der hiesigen Pfarrkirche während der Frühmesse das verpönte Boze-Lied gesungen.

Posen, den 17. Mai. Die beiden polnischen Emigranten Guttry und Kurzyna, welche sich kürzlich in der Schweiz duellirten, haben am 10. Mai in Neuhausen bei Schaffhausen das Duell fortgesetzt, wobei Kurzyna in der rechten Seite schwer verwundet wurde. In dem ersten Duell war Guttry verwundet worden, aber nicht schwer, und man hatte die Fortsetzung des Duells bis zu seiner Genesung verschoben.

Bromberg, den 17. Mai. In der Angelegenheit der hier entdeckten polnischen Umtriebe ist vorgestern auch der Eisenbahn-Kalkulator Schultz verhaftet worden. Schon vor 14 Tagen war bei ihm eine Haussuchung abgehalten worden.

Aachen, den 15. Mai. Das für Ihre Majestät die Königin von der Stadt Aachen bestimmte Festgeschenk ist eine prachtvolle, vom Maler Kleinertz entworfene und von den Schwestern der Genossenschaft vom armen Kinde Jesu in Seiden- und Goldstickerei auf rothsammetner Unterlage ausgeführte Tafeldecke. Diese Tafeldecke, welche für einen großen runden Tisch bestimmt ist, mißt 7 Fuß im Quadrat. In der Mitte der Decke prangt das reich in Gold und Farben gestickte, von der Königskrone überragte große Wappen Ihrer Majestät der Königin, umgeben zunächst von der großen Kette des schwarzen Adlerordens und dann von einem Kranze aus Eichenblättern und Früchten, durch welchen sich ein Spruchband schlingt, das die Devise zeigt: „Vom Fels zum Meer.“ Die 4 Ecken der Decke sind mit den abwechselnd gestellten Wappenschildern Preußens und der Stadt Aachen inmitten reicher, vielfarbiger Laub-Ornamente ausgefüllt. Die Einfassung der Prachtdecke bildet ein 5 Zoll breiter, in gemustertem Goldstoff gearbeiteter Rand, in welchem die 3 ersten Verse der alten Hymne auf die Krönungsstadt Aachen: „Urbs Aquensis, urbs regalis“ in verzierter altgothischer Schrift eingestickt sind. Der prachtvolle rothe Sammt der Decke rührt aus der Fabrik des Herrn Fr. Jos. Casaretto in Crefeld her.

Aachen, den 16. Mai. Gestern Nachmittag 3 Uhr begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften nach dem Rathhause, wo sich die Festgenossen in dem prächtigen Kaisersaale, an welchen sich so große historische Erinnerungen knüpfen, eingefunden hatten. Die Majestäten und Prinzen, mit lebhaftem Jubelruf empfangen, nahmen an der obersten Tafel Platz. Den Toast auf Se. Majestät den König brachte der Oberbürgermeister Contzen aus und schloß denselben mit den Worten: „Wenn nach 50 Jahren aufs neue die Kinder der jetzt Feiernden mit ihrem König ein solches Fest der Huldigung begingen, so würden sie Zeugniß derselben Treue ablegen, derselben Liebe und Verehrung, mit der jetzt die Väter ein Lebehoch auf des jetzt regierenden Königs Majestät ausbrächten.“ Darauf geruhten Se. Majestät mit gnädigen Worten für das Wohl der Stadt Aachen, der Rheinprovinz und des ganzen Deutschlands zu erwiedern. Der Enthusiasmus, mit dem die königlichen Worte aufgenommen wurden, wiederholte sich bei dem Toast auf Ihre Majestät die Königin, Ihre Königl. Hoheiten den Kronprinzen, die Kronprinzessin und das ganze Königliche Haus. Der Ball in sämmtlichen Sälen des Kurhauses, welcher die Festlichkeiten in Aachen schloß, war sehr glänzend. Um 9½ Uhr erschienen, unter Vortritt der Hofchargen, Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, die Prinzen Karl und Albrecht und der Fürst von Hohenzollern und wurden in den oberen Kurhaussaal geleitet, wo eine Vorstellung mehrerer Damen stattfand. Die Allerhöchsten Herrschaften verweilten zwei Stunden in dem großen Saale.

Aachen, den 18. Mai. An der Jubelfeier in Aachen nahm auch ein Veteran Theil, der pensionirte Steuer-Einnehmer Königsberg, welcher vor 50 Jahren als Kapellmeister des 27. Infanterie-Regiments die sämmtlichen Musikaufführungen bei der Huldigungsfeier geleitet hatte.

Koblenz, den 16. Mai. Der gestrige Tag, an welchem vor 50 Jahren die Rheinlande unserem großen Vaterlande wiedergegeben wurde, ist auch hier festlich begangen worden. Schon am frühen Morgen prangten die Straßen im schönsten Flaggenschmucke, Vormittags war Gottesdienst in allen Kirchen, in der Aula des Gymnasiums wurden Festreden gehalten und im Civil-Casino war eine zahlreiche, aus Militär- und Civilpersonen zusammengesetzte Gesellschaft zu einem fröhlichen Mittagsmahle vereinigt. Abends war die Stadt festlich erleuchtet.

Köln, den 15. Mai. Zu den Jubiläums-Feierlichkeiten gehörten auch die heute Nachmittag auf dem Rheine auf der Strecke von der Schiffbrücke bis zum Thürmchen stattgefundenen drei Wettfahrten. Es waren 65 Wettfahrer. Auf einem langsam folgenden Dampfboote befanden sich die Preisrichter. Eine große Volksmenge bedeckte die Ufer und die Brücken. Nach Beendigung der Fahrt zogen die Sieger und die Betheiligten nach dem Altenmarkt, wo die Preise vertheilt wurden. Die Preise bestanden bei jeder Fahrt in 4, 3 und 2 Friedrichsd'or. Die anderen Betheiligten, die keine Preise errungen hatten, erhielten je 1 Thlr., und außerdem erhielten sämmtliche Wettfahrer 10 Thlr., um sich einen vergnügten Abend machen zu können. Das städtische Festkomité hatte aber auch der hilfsbedürftigen Veteranen gedacht, von denen jeder 3 Friedrichsdor und jede Wittwe eines Veteranen 1 Friedrichsdor erhielt. Außerdem wurden auch die Invaliden in den städtischen Anstalten, die ältesten Greise der Stadt und überhaupt die Armen durch Spenden erfreut.

Köln, den 16. Mai. Nachmittags fand im Gürzenich das veranstaltete Festdiner statt. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nahmen an der auf einer Erhöhung befindlichen Königstafel, über welcher in grüner Laubverzierung die Büsten Sr. Majestät des Königs Wilhelm und der Hochseligen Könige Friedrich Wilhelm III. und Friedrich Wilhelm IV. aufgestellt waren, und die anderen Festgenossen an 10 großen Tafeln Platz. Se. Majestät gedachten des Heldenkönigs, zu dessen Ehren heute der Grundstein eines Denkmals gelegt worden, welcher Großes geschaffen und in seinem schlichten Sinne die heutige Feier zurückgewiesen haben würde; Se. Majestät gedachten alsdann des Hochseligen Königlichen Bruders, auf welchen die Gesinnung übergegangen sei, versicherte der Provinz, daß Er den heute dargebrachten Dank im Herzen bewahren wolle, und brachte ein Hoch auf die Stadt Köln und das preußische Vaterland aus. — Abends wird eine Festfahrt der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zur Besichtigung der Rheinbeleuchtung stattfinden.

Köln, den 16. Mai. Die auf dem Rheine auszuführende Festfahrt zur Besichtigung der für den Abend vorbereiteten allgemeinen Beleuchtung der beiden Rheinufer auf einer Strecke von einer Stunde wurde um 8¾ Uhr durch Kanonenschüsse signalisirt. Das Königsboot, ausgezeichnet durch eine dichte Reihe von abwechselnd weißen und rothen Lichtern, die am Vordermaste von unten bis oben angebracht waren und demselben das Ansehen einer riesigen bunten Kerze gaben, nahm die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften an Bord. Drei andere Schiffe nahmen die übrigen Festfahrer auf. Unter Kanonenschüssen und aufsteigenden Raketen setzte sich das Königsboot in Bewegung und dampfte, von den Ufern her mit Geschützdonner, Böllerschüssen, Kleingewehrfeuer und Zuruf begrüßt und gefolgt von den drei anderen Schiffen, im Wiederscheine der allgemeinen Illumination stromauf. Noch nie ist eine Illumination so großartig, geschmackvoll und mannigfaltig ausgeführt worden. Besonders zeichnete sich die stehende Rheinbrücke aus. Der Boyenthurm, die Caponniere auf der Rheinau, der Dom, der Kavalier am Thürmchen und die Villen bildeten die Glanzpunkte. Die lebenden Kriegsbilder, welche ein Bahnzug der rheinischen Eisenbahn in wechselnden Farben vor dem Auge des Zuschauers vorbeiführte, gewährten einen überraschenden Anblick. Nach der Rückkehr der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften wurden die Festlichkeiten des Tages mit einer vom hiesigen Militärmusikkorps ausgeführten Serenade uud Zapfenstreich mit Fackelbegleitung beendigt.

Köln, den 17. Mai. Heute Vormittag hielten Se. Majestät der König in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Prinzen Karl und Albrecht auf der Mühlheimer Haide eine Parade der Kölner und Deutzer Garnison ab und besuchten hierauf den zoologischen Garten. Sodann traten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Rückreise an. Se. Majestät der König begaben sich nach Jugenheim bei Darm-

stadt und Ihre Majestät die Königin nach Koblenz, um von dort nach Baden-Baden zurückzukehren.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Kiel, den 15. Mai. Das Panzerschiff „Arminius" hat eine Länge von 210 Fuß, eine Breite von 38 Fuß, bei voller Ladung einen Tiefgang von 14 Fuß und führt zwei hölzerne Masten, an denen das Tauwerk aus Drahttau besteht. Das Schiff ist aus ¾zölligem Eisen gebaut, ist bis 2 Fuß unter der Wasserlinie mit 4½zölligen schmiedeeisernen Platten gepanzert und der Raum zwischen dem Schiffskörper und den Panzerplatten mit 6zölligem Teakholz gefüttert. Auf Deck befinden sich zwei 3½ Fuß hohe drehbare Thürme aus 7zölligem Schmiedeeisen mit 9zölliger Teakfütterung, welche zur Aufnahme von je 2 Geschützen schwersten Kalibers gezogenen 72pfündern eingerichtet sind. Die Thürme können nach allen Seiten hin gedreht werden und die Geschützpforten sind nur so groß, daß eben die Mündung des Geschützes durchgeschoben werden kann. Ferner befindet sich darauf der 5 Fuß hohe unbewegliche Kommandothurm, gleichfalls aus 7zölligem Schmiedeeisen mit 9zölliger Teakholzfütterung hergestellt. Von dort aus werden die Bewegungen des Schiffes während des Gefechts geleitet. Ein Sprachrohr führt in den Maschinenraum und ein anderes zum Steuerruder, welches sich unmittelbar zu den Füßen des kommandirenden Offiziers befindet. Der Thurm, mit einer schmiedeeisernen Haube bedeckt, gestattet dem Kapitän Uebersicht über das ganze Schiff durch eine einzöllige Oeffnung unter demselben. Vorn hat das Schiff eine Vorrichtung, um hölzerne Schiffe anzurennen. Im Innern ist das Schiff durch 4 eiserne Wände in 5 Abtheilungen getheilt, welche hermetisch gegen das Eindringen des Wassers geschlossen werden können. Die Maschine hat 350 Pferdekraft. Mit aufgeschlagener Schanzkleidung liegt der „Arminius" 8 Fuß, klar zum Gefecht mit niedergeschlagener Schanzkleidung nur 4¼ Fuß über Wasser.

Schleswig, den 16. Mai. Die Nachricht, daß der Schiffer Matthiessen aus Arnis bei seiner Anwesenheit in Kopenhagen, weil er die schleswig-holsteinische Flagge geführt habe, von dem dortigen Pöbel insultirt worden sei, wird von Kopenhagen aus, wenigstens soweit es eine thätliche Mißhandlung betreffe, in Abrede gestellt.

Sachsen-Meiningen.

Meiningen. Am 14. Mai ist in Bad Liebenstein die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen von einem Prinzen entbunden worden; derselbe ist aber am 17. wieder gestorben.

Freie Stadt Bremen.

Bremen, den 17. Mai. Die österreichische Panzerfregatte „Kaiser Max" ist heute von der Rhede von Bremerhafen in See gegangen und die österreichische Flagge, welche über ein Jahr an der Weser geweht hat, ist hier augenblicklich nicht mehr vertreten.

Baiern.

München, den 16. Mai. König Ludwig I. ist von der Reise nach Rom zurückkehrend heute Nachmittag wieder hier eingetroffen. Der hochbejahrte Fürst erfreut sich des besten Wohlseins.

Oesterreich.

Wien, den 18. Mai. Der Fürst von Montenegro ist hier eingetroffen. — Dem Vernehmen nach ist die übrigens nur beschränkte Desarmirung, welche in der unter den Befehlen des FZM v. Benedek stehenden italienischen Armee vor einiger Zeit angeordnet war, wieder eingestellt worden. — Admiral Tegetthoff hat Befehl erhalten, von Pola aus mit der Fregatte „Schwarzenberg" und der Korvette „Dandolo" eine Inspektionsreise zu unternehmen. Mit dieser Ordre ist derselbe ausgelaufen und wird demnächst alle österreichischen Stationen besuchen. Da nun Kiel auch eine österreichische Station ist, so ist es unvermeidlich, daß der Admiral auch den dortigen Hafen besucht.

Niederlande.

Die zweite Kammer der Generalstaaten hat einen Gesetzentwurf angenommen, betreffend die Einführung einer Verfassung mit einem Parlamente aus direkten Wahlen, mit Preßfreiheit, Vereinigungsrecht ꝛc. in der Kolonie Surinam. Man will einen Versuch machen, in welcher Weise sich ein solches System für alle niederländischen Kolonien, also auch für die ostindischen, anwendbar sein dürfte.

Frankreich.

Paris, den 16. Mai. Der „Moniteur" meldet aus Oran vom 15. Mai: Der Kaiser hat mit vielen Araberscheiks gespeist und Besuche in der Umgegend gemacht. Sein Befinden ist vortrefflich und die Begeisterung im Zunehmen. Der Kaiser tritt den 26. Mai die Rückreise an und wird den 2. Juni wieder in Paris eintreffen.

Paris, den 16. Mai. Der Bey von Tunis beabsichtigt ebenfalls, eine Gesandtschaft zur Begrüßung des Kaisers nach Algier zu schicken. Ein französischer Dampfer wird die Mitglieder der Gesandtschaft nach Algier führen. — Die immer mehr zunehmenden Arbeitseinstellungen in Frankreich beginnen der Regierung Sorge zu machen. Man kann fast sagen, ganz Paris feiert jetzt. Die Arbeiter halten sich von jeder politischen Demonstration fern und geben den Behörden keinen Grund zum Einschreiten. Für die Arbeiter müssen aber bedenkliche Folgen entstehen, da sie sich in eine sehr üble Lage versetzen. Besonders ist dies in Lyon der Fall, wo seit mehreren Monaten sich 64000 Einwohner dieser Stadt ohne allen Verdienst befinden. Die Hoffnungen, die sich an die Beendigung des Krieges in Nordamerika knüpften, haben sich noch nicht erfüllt. Die Fabriken stehen noch immer still. Die Sammlungen zur Unterstützung dieser Arbeiter finden keinen besonderen Anklang. Sie haben bis jetzt noch nicht 170000 Fr. betragen, also etwa 3 Fr. auf den Kopf während der langen Zeit der Entbehrungen. Die Kaiserin soll auf schleunige Rückkehr ihres Gemahls dringen.

Großbritannien und Irland.

London, den 19. Mai. Im Unterhause wurde die Frage an die Regierung gestellt, ob sie beabsichtigte, der Regierung der Vereinigten Staaten in Betreff der den Anführern der Konföderirten angedrohten Behandlung Vorstellungen zu machen. Lord Palmerston erwiederte, die Regierung beabsichtige keinerlei Einmischung. — Das russische Geschwader, welches die Leiche des Großfürsten Nikolaus mit sich führt, ist gestern in Plymouth angekommen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 15. Mai. Die zahlreichen vertriebenen schleswigschen Beamten hatten neulich den Finanzminister gebeten, ihnen durch Wiederanstellung im dänischen Staatsdienst oder durch eine beträchtlichere Unterstützung aus der Staatskasse eine verbesserte finanzielle Stellung zu verschaffen. Der Finanzminister konnte sie jedoch nur mit Worten trösten, indem er auf den schleppenden Gang der Verhandlungen der internationalen Kommission zur Ordnung der finanziellen Differenzen zwischen Dänemark und den Herzogthümern hinwies und die künftige Stellung der vertriebenen schleswigschen Beamten als von der definitiven Ordnung der wichtigen finanziellen Fragen abhängig bezeichnete.

Serbien.

Der Fürst weigert sich, die Entschädigung zu zahlen, welche den ausgewanderten Muselmännern ausbedungen ist; auch verlangt er die Zerstörung aller Moscheen und muhamedanischen Anstalten im ganzen Fürstenthum.

Griechenland.

Athen, den 13. Mai. Der König ist von der Rundreise in die Provinzen nach Athen zurückgekehrt. Vorgestern hat 4 Stunden von Athen ein hartnäckiges Gefecht zwischen Truppen und Räubern stattgefunden; letztere wurden geschlagen, aber entkamen.

Türkei.

Konstantinopel, den 13. Mai. Der Sultan hat den Katholiken ein großes Grundstück für einen Kirchhof zum Geschenk gemacht. — Kürzlich ist in der Türkei ein Dekret erlassen worden, demzufolge der Unterricht in der französischen Sprache in sämmtlichen Schulen der Regierung obligatorisch ist.

Amerika.

Newyork, den 8. Mai. Das konföderirte Schiff „Webb", welches seit der Einnahme von Vicksburg im rothen Flusse zurückgeblieben war, wollte den Mississippi hinabgehen, gerieth aber vor Neworleans in das Feuer der oberhalb der Stadt gelegenen Batterien und die Mannschaft mußte es verlassen, nachdem sie dasselbe in Brand gesteckt hatte. Ein anderes konföderirtes Dampfboot wurde im Augenblicke, wo es versuchte, aus dem Rappahannockflusse herauszukommen, genommen.

Newyork, den 10. Mai. Präsident Johnson hat folgende Proklamation erlassen: „Da aus Beweisstücken, welche dem Kriegsministerium vorliegen, hervorgeht, daß die Ermordung Lincolns und der gegen den Herrn Seward gerichtete Mordversuch angeregt und ins Werk gesetzt worden ist durch Jefferson Davis, Thompson, Clement, Clay, Beverley, Tucker, Saunders, Cleary und andere verrätherische Rebellen gegen die Regierung der Vereinigten Staaten, die in Kanada Zuflucht gefunden haben, so werden die folgenden Belohnungen für die Verhaftung der genannten Personen innerhalb der Grenzen der Vereinigten Staaten ausgesetzt: 100,000 Dollars für Davis, 10000 Dollars für Cleary und 25000 Dollars für jeden der übrigen". Mehrere der Genannten protestiren gegen diese Beschuldigung, leugnen jede Mitwissenschaft um die Ermordung Lincolns und erbieten sich, wenn ihre persönliche Sicherheit garantirt werde, sich vor Gericht zu stellen. Der Prozeß gegen die als Booths Mitverschworene verhafteten Personen wird in der nächsten Woche im Arsenale zu Washington beginnen. Booth ist ganz still beerdigt worden. Außer einigen Mitgliedern der Regierung und den unmittelbar zu dem Begräbniß hingezogenen Arbeitern weiß Niemand, wo der fanatische Mörder seine Ruhestätte gefunden hat. — Shermans ganze Armee ist in Washington angekommen. Der General hat sein Hauptquartier in Alexandria aufgeschlagen. — Der Gouverneur von Südkarolina, Aiken, der sich als Gefangener in Washington befand, ist gegen Ehrenwort in Freiheit gesetzt worden. Die Obersten Suld und Hatch, Kommissare der Konföderirten, sind unter der Anklage den unionistischen Gefangenen die von ihren Verwandten und Freunden gesandten Unterstützungs-Gegenstände unterschlagen zu haben, verhaftet worden. — Eine aus dem Gros des Canby'schen Heeres und mehreren Kanonenböten bestehende Expedition hat sich am 14. April von Mobile aus auf dem Alabamaflusse nach dem Innern begeben, um den konföderirten General Maury und die Truppen, welche früher die Besatzung von Mobile bildeten, zu verfolgen.

Mexiko. Am 10. April, dem Jahrestage der Annahme der Kaiserkrone zu Miramare, wurde das organische Reichsstatut veröffentlicht. Die darin von der Nation proklamirte und vom Kaiser angenommene Regierungsform ist die der erblichen Monarchie mit einem katholischen Souverän. Beim Ableben oder in Verhinderung des Kaisers fällt die Regentschaft der Kaiserin zu. Außerdem sind noch Dekrete erlassen über die Preßordnung, über die Einführung eines Zeitungsstempels, über Gründung einer Akademie der Wissenschaften und über Ordensangelegenheiten. — Die Ordnung im Staate Oajaca ist wiederhergestellt. Die Straßen sind frei und sicher. In Villa Alta und Huaxuapan ist ebenfalls alles ruhig, nur im Norden des Distrikts von Teotitlan ist noch nicht alles unterworfen. In Michoacan sind Widersetzlichkeiten vorgekommen, doch hat man alsbald energische Maßregeln dagegen ergriffen. Im Staate Sinaloa sind die Franzosen mit der Verfolgung der Banden beschäftigt. Die Bevölkerung aus der Umgegend von Mazatlan gewinnt jetzt Zutrauen. Im Staate Durango, wo bisher eine ausgezeichnete Stimmung herrschte, gibt sich jetzt eine gewisse Aufregung kund, die wahrscheinlich mit dem Erscheinen der letzten Schaaren des Expräsidenten Juarez zusammenhängt. Es werden Verstärkungen nach jener Gegend geschickt In der Mitte des Reiches herrscht völlige Ruhe.

Nach Berichten aus Mazatlan vom 16. März hatte General Castagny, welcher die Truppen von Sinaloa befehligt, Befehl erhalten, ohne Säumen die Expedition nach Sonora zu unternehmen. Der Admiral Mazeres traf alle Vorkehrungen. — Aus der Einführung von bewaffneten Schutzmannschaften in den Städten und auf dem Lande zur Abwehr der räuberischen Angriffe auf Personen und Eigenthum schöpft man die Hoffnung, daß Mexiko bald in die Bahn des Selfgouvernement eintreten werde.

Der Guerillakrieg in Sinaloa nimmt größere Ausdehnung an; auf keiner Seite wird Pardon gegeben.

Peru. Der Aufstand, der sich anfangs auf die südlichen Provinzen beschränkte, hat sich nun auch auf die bedeutenderen Städte des nördlichen Theiles des Landes ausgedehnt. Eine Volksversammlung in Cascamarca erklärte den General Pezet für einen Verräther des Vaterlandes und den Vicepräsidenten Causeca, der mit den Insurgenten heimlich in Verbindung stand und sich flüchten mußte, zum Präsidenten. Oberst Noya wurde zum Oberkommandanten der Insurrektionstruppen in den nördlichen Provinzen ernannt. Er sollte mit 400 Mann nach Truxillo aufbrechen und sich mit den übrigen Truppen des Nordens vereinigen. Die Regierung in Lima hat nun endlich Landtruppen und einige Kriegsschiffe gegen die südlichen Provinzen ausgesendet und auch gegen die im Norden stehenden Insurgenten sollen Truppen abmarschiren.

Brasilien. Rio Janeiro, den 24. April. Die Blokade von Paraguay ist erklärt worden. Die brasilianische Flotte hat sich nach Corrientes und Humaita gewandt. Der Krieg zwischen Paraguay und Buenosayres ist noch nicht erklärt, aber er ist gewiß. Man spricht von einem Bündnisse zwischen Paraguay und Bolivia.

Die brasilianische Blokade, um die Verbindung mit Paraguay abzuschneiden, hat Frankreich und England veranlaßt, ihren Vertretern in den La-Plata-Staaten bestimmte Instruktionen zugehen zu lassen, um den Verträgen, welche eine solche Blokade nicht gestatten, Achtung zu verschaffen.

In Chili glaubt man eine Störung der freundschaftlichen Beziehungen zu Spanien besorgen zu müssen. Spanien, heißt es, will für die Behandlung, welche seinem nach Peru segelnden Geschwader in den chilenischen Häfen widerfahren ist, Genugthuung haben, und diese Forderung soll in solchen Ausdrücken

abgefaßt sein, daß die chilenische Regierung sich geweigert habe, die Note überhaupt anzunehmen.

Australien.

Aus Neuseeland wird berichtet: Ohantaki ist von den befreundeten Eingeborenen genommen worden. Der Feind verlor 15 Todte und 80 Gefangene, darunter mehrere einflußreiche Häuptlinge. Die Eingeborenen von Pai Mariri haben in Opotiki einen Schooner zerstört, den Geistlichen Volkner, der vergebens seine Gemeinde um Hilfe anrief, aufgeknüpft und dann enthauptet und andere Geistliche gefangen genommen.

Vermischte Nachrichten.

Breslau, den 19. Mai. Gestern starb hier im 71. Lebensjahre der Kaufmann Klocke, der sich, namentlich in früheren Jahren, um die Stadt Breslau namhafte Verdienste erworben hat. — Am 15. Mai starb der Kommerzienrath Guradze, Besitzer der Herrschaften Tost und Peiskretscham, einer der bedeutendsten Industriellen Oberschlesiens.

In Hermsdorf bei Waldenburg hat am 16. Mai Nachmittags ein mit Wolkenbruch und Hagel verbundenes Gewitter außerordentlichen Schaden angerichtet.

Bei dem großen Wolkenbruch am 16. Mai in Hermsdorf bei Waldenburg ergossen sich mächtige Wasser- und Schlammmassen mit solcher Gewalt durch das Deckgebirge der Steinkohlengrube „Heinrich", daß zwei Arbeiter ihren Tod fanden.

Am 9. Mai schlug der Blitz bei Schwandorf in die Telegraphenleitung und warf dieselbe auf die Bahn. Als der Zug herankam, verwickelten sich die Räder der Lokomotive und der Wagen in die Telegraphendrähte und als der Zug langsamer fuhr, schlug der Blitz abermals auf den Draht und fuhr an den Rädern des ganzen Zuges entlang, ohne das Beamtenpersonal und die Passagiere zu verletzen und ohne die Lokomotive und die Wagen zu beschädigen.

Am 14. Mai wurde Altberun in Oberschlesien von einem schrecklichen Hagelwetter heimgesucht. Die Schloßen fielen so stark, daß die erst jüngst gelegten Kartoffeln wieder aus dem Erdboden herausgewühlt und weit über 100 junge Gänse erschlagen wurden.

Die norwegischen Zeitungen berichten über ein am 7. Mai längs der norwegischen Küste verspürtes Erdbeben. In Laurvig dauerte die Erschütterung volle 2 Minuten, und auch in Kongsberg, Sandsver und Bergen, ja selbst in Christiania wurde sie bemerkt.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Stadtgerichtsdirektor, Geh. Justizrath Dr. jur. Behrends zu Breslau den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kreisgerichtsrath Moritz zu Trachenberg den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Fürstlich Pleßschen Kammerrath Urban zu Pleß den Kronenorden vierter Klasse und dem evangelischen Kantor und Lehrer Scholz zu Göllschau bei Hainau den Adler der vierten Klasse des Königlichen Hausordens von Hohenzollern zu verleihen; ferner die Kreisrichter Petri in Kupp, Rohmer in Groß-Strehlitz und Schulze in Pleß zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen, dem Rechtsanwalt und Notar Neide in Ratibor den Charakter als Justizrath, dem Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendanten Sprenberg in Neisse den Charakter als Rechnungsrath, und den Kreisgerichts-Sekretären Arldt zu Kreuzburg und Klette in Pleß den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar des Ritterkreuzes des Franz-Josephs-Ordens dem Oberbürgermeister Sattig in Görlitz, und des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone dem Stadtrath Seidel in Breslau.

Amts-Jubiläum.

Am 17. Mai feierte der Kantor und Lehrer Scholz in Göllschau bei Hainau sein 50jähriges Amtsjubiläum. Der Jubilar ist ein Veteran aus dem Befreiungskriege.

Der böse Blick.

Erzählung von Marie von Roskowska.

Fortsetzung.

Drinnen saß indeß der alte Hausarzt bei der Geheimeräthin. „Wie, die junge Dame mit den wahrhaft dämonischen Augen ist Ihre neue Pflegerin? Nun, da bewundere ich Ihren Muth. Mir würde dieser Blick im Traume vorkommen und keine Ruhe lassen."

„Auch Sie, Doktor, auch Sie?" rief die Kranke munter. „Die Hellberg behauptet, das Mädchen habe den bösen Blick, und ich bin überzeugt, jede Person von der Dienerschaft sagte heute schon: „Unberufen — Paparampampam — Knoblauch!" und speit dreimal aus, wenn ein Blick dieser übrigens nicht üblen Augen sie traf. Aber wo und wie haben Sie denn schon den Unwillen meines Schwarzauges auf sich gezogen?"

„Ich selber nicht — glücklicherweise. Ich sah nur, wie diese schwarzen Augensterne einen gewissen jungen Herrn anblitzten, daß es schien, als könne er sich vor Verlegenheit und Angst gar nicht lassen. Ich begreife das wohl, war selbst so konsternirt, daß ich schleunigst und ohne mich bemerklich zu machen, vorüberschlüpfte."

Sie lachte kurz auf, wie es ihre Weise war. „Sie sollen das Mädchen nur kennen lernen. Es ist ein wahrer Schatz und war mir vom ersten Augenblick an sympathisch. Meinem Herrn Sohn freilich nicht. Oder meinen Sie doch, Sanitätsrath?"

„Hm!" versetzte der. „Wie soll ich das wissen?"

„Sie ist freilich jung und mehr als hübsch — anziehend, interessant. Aber das schadet Alles nichts."

„Ihr Sohn, beste Frau Finanzräthin, ist, so viel ich weiß — "

„Ein junger Mann!"

„Halten Sie das für identisch mit Don Juan?" fragte er fast unwillig.

„Es ist hübsch und ich bin Ihnen sehr verpflichtet dafür, daß Sie Partei für meinen Agathon nehmen", lachte sie. „Allein ich halte es mit dem Sprüchwort: Gelegenheit macht Diebe und Umgang Liebe."

„Und ich bin mit Ihrer neuen Pflegerin, mag sie nun den bösen Blick haben oder nicht, völlig zufrieden — wenn Ihre vortreffliche Stimmung nämlich auf Rechnung derselben zu setzen ist. Was gibt es aber — was rumoren die Leute so?"

Er warf einen Blick aus dem Fenster. „Das ist der Professor mit der Familie, die zum Besuch kommen!“

„Serena!“ rief die alte Dame. „Wo ist Fräulein Serena?“ herrschte sie den Bedienten an.

Befremdet schaute ihr Neffe der Professor und seine Frau, welche soeben eingetreten, einander an. Hatte sich die alte Dame doch kaum Zeit gelassen, sie kurz zu begrüßen, und gar nicht auf deren Fragen nach ihrem Ergehen geantwortet. Das kleine verwöhnte Töchterchen aber äußerte altklug:

„Die Dame mit den bösen Augen? Die ist draußen!“

„Rosa — wieder unartig?“ verwies der Vater.

Der Sanitätsrath lachte und zog liebkosend das Kind zu sich heran. Der Körperbau desselben war so fein, die Gesichtsfarbe so rosig und blendend wie bei Mutter und Tante; aus den braunen Augen leuchtete mehr Verstand und Lebhaftigkeit, als der zarten Hülle zuträglich schien. Das erklärte sowohl die geringe Vorliebe der leidenden Großtante für die Kleine, wie die oft an Ungezogenheit streifende Beweglichkeit und das vorlaute oder altkluge Wesen derselben. Es war bekannt, daß die Eltern, namentlich die Mutter, eine unbegrenzte Nachsicht für die Einzige hatten, die überdies so reizbar als reizend war, deren Verlust sie beständig befürchten mußten.

„Ich bin neugierig, ob sie Denen auch so mißfällt, wie Alexandrinen und Agathon“, sagte die Matrone zum Doktor.

„Wer? Haben Sie eine neue Gesellschafterin?“ fragte die junge Frau lebhaft. „Ich sah eine Dame in der Laube. Rosa, bitte sie, hereinzukommen.“

„Ich fürchte mich aber vor ihr!“ war die Antwort. Und die kleine Eigenwillige erstieg einen Stuhl neben der Großtante, um, wenn es die Noth erforderte, auf die Lehne des Sorgenstuhls zu klettern. Hier meinte sie ganz sicher zu sein vor der Dame, deren Blick sie in Schrecken gesetzt hatte. Die Großtante Finanzrath war selber manchmal so böse, daß sie als Schutz und Deckung ganz vorzüglich geeignet schien.

Die Hausfrau hatte kaum einige Mittheilungen über die neue Hausgenossin gemacht, als dieselbe, von dem Bedienten herbeigerufen, erschien.

„Noch einigemal werde ich eine solche Revue passiren müssen“, sagte Serena mit einem raschen Blick durch das Zimmer zu sich selbst. „So lange, bis die Bekannten des Hauses — es sollen deren ja glücklicherweise nicht Viele sein — sich an mir satt gesehen haben. Wohlan denn!“ Diese Gedanken prägten sich in ihrer Haltung aus. Zwar überkam sie ein Bangen; sie empfand Scheu vor der Berührung mit der Außenwelt. Allein das Glück war ihr bisher günstig gewesen und Unbefangenheit, im schlimmsten Falle Keckheit das einzige Rettungsmittel.

Indem Serena rasch den Kopf aufrichtete, warf sie damit gleichsam jegliche Unruhe und Sorge hinter sich.

Allein zur andern Thür trat eben der Referendar ein und die peinlichen Fragen, die sie vorhin gequält hatten, traten wieder in vollster Lebendigkeit vor ihre Seele. Im nächsten Augenblick schon fühlte sie sich in einer Hinsicht zwar beruhigt. Sein Blick suchte den ihrigen, als wolle er sie um Verzeihung bitten. Als ihr Auge ihm mit kühler Gleichgültigkeit begegnete, zuckte er halb ungeduldig und kaum bemerkbar die Achseln und trat zu den Uebrigen, als wäre sie gar nicht anwesend.

Was er auch wissen mochte, sie durfte nicht fürchten, er werde es zur Sprache bringen, doch fühlte sie sich tief gedemüthigt. Allein die ihr zugewandte Aufmerksamkeit der Fremden nöthigte sie, sich zusammenzunehmen.

Die gegenseitige Vorstellung gab ihr Zeit dazu. Die Professorin, die Schwester Alexandrine's, nur wenige Jahre älter als dieselbe, schien deren Antipathie gegen die neue Gesellschafterin nicht zu theilen. Sie bot dieser vielmehr herzlich die kleine Hand, äußerte ihre Freude, daß die Tante eine so liebenswürdige Pflegerin gefunden habe und den Wunsch, es möge ihr im Hause gefallen.

„Aber Mama, es gefällt ja Keiner hier, und Angst hat die Großtante auch vor Der nicht!“ warf das Töchterchen von seinem hohen Sitz altklug dazwischen.

Der Vater beeilte sich, es von der Stuhllene herabzunehmen; Alle waren in Verlegenheit gesetzt durch diese Manifestation kindlichen Freimuths.

Nur die Tante lachte auf.

„Laßt sie, Kinder und Narren reden die Wahrheit. Ich hoffe dennoch, Sie haben auch nicht Angst vor mir?“

Sie streckte Serena die Hand hin. Das Mädchen ergriff dieselbe hastig und küßte sie. In der Verwirrung neigte sie sich so lange über dieselbe, bis sie ihr entzogen ward. Indem die Matrone es that, strich sie fast zärtlich über das Haar ihres Schützlings und sagte:

„Sie denken wie ich, bange machen gilt nicht.“

Die junge Frau sah zuerst ihren Mann, dann den Referendar an. Als weder der Eine noch der Andere ihren Blick mit genügendem Verständniß erwiderte, wandte sie sich zum Doktor. Dieser schien nicht weniger überrascht, als sie selber, und nickte ihr zu, als wolle er sagen: „Ja, ja, jeder Mensch hat sentimentale Momente. Mich wundert das eigentlich nicht.“

Serena traf aufblickend sein Auge und begann sich erst durch den Ausdruck desselben bewußt zu werden, daß sie wieder auffällig gehandelt. Sie wandte den Blick nach der jungen Frau, die indessen jetzt ruhig mit Agathon plauderte, und dann nach deren Gatten — hier aber vermochte sie diesen ruhigen, hellbraunen Augen, die so prüfend auf ihr ruhten, nicht zu begegnen, so sehr sie es auch wünschte. Eine Verlegenheit, deren sie nicht Meisterin werden konnte, ergriff sie. Was mußte der Mann, der sicherlich bei seiner Ankunft im Garten den flammenden Ausdruck des Zornes in ihren Augen, auf ihrem Antlitz gelesen, von ihrer Heftigkeit denken? Er ließ seinen Blick ruhig von ihr abgleiten, als sie dadurch in Verwirrung gerieth. Sie hätte sich die bittersten Vorwürfe machen mögen, daß sie noch immer so wenig Selbstbeherrschung gelernt und sich namentlich diesen bösen Blick, der ihr schon als Kind so viel Tadel und Unannehmlichkeiten eingetragen, nicht abgewöhnt hatte! Sie glaubte die Mutter zu hören, als diese so oft zu ihr gesagt: „Solche Augen macht kein gutes Kind —

dieser Blick schickt sich für ein Mädchen nicht." Freilich dieser Blick — er war ihr auch zur Waffe geworden, wo sie keine andere besaß; Waffen sind aber leider oft zweischneidig.... Doch zuletzt — was kümmerte es sie, was der Professor oder der Referendar oder sonst Jemand außer ihrer alten Beschützerin von ihr dachte?

Und dennoch — sonst nahm sie um so leichter eine hochmüthige, schroff abweisende Haltung, eine ernste, strenge Miene an, je unbehaglicher und haltloser sie sich innerlich fühlte, jetzt suchte sie umsonst, beides zu gewinnen. Sie fühlte die Glut auf ihren Wangen, vermochte die Augen nicht aufzuschlagen; in ihren Zügen drückte sich eine so zaghafte Bescheidenheit, eine solche mädchenhafte Demuth und Schüchternheit aus, daß wohl den Anwesenden ihre jetzige Erscheinung ganz fremd dünken mochte, denn die kleine Rosa schlich jetzt nach einer kurzen Beobachtung ihres Gesichts langsam zu ihr, während das Auge der Mutter dem Kinde folgte und dann auf dem Mädchen haften blieb und sagte, leise Serena's Hand berühend:

„Jetzt sind Sie lieb, jetzt gefallen Sie mir, aber Sie müssen auch immer so bleiben; und wenn es Ihnen dann bei der Großtante nicht mehr gefällt, so kommen Sie nur! Papa sagte neulich, ich brauche eine Gouvernante."

Serena bog sich, wie dankbar, daß die Kleine sie ihrer Verlegenheit entriß, zu ihr hinab und zog sie, sich auf den Stuhl an ihrer Seite niederlassend, auf ihren Schooß. Das Kind widerstrebte nicht, aber blickte ernsthaft in Serena's Antlitz, als traue es dem Frieden noch nicht recht oder bemühe sich, zu ergründen, warum diese Augen sie draußen so erschreckt hatten.

Die Hellberg war eingetreten und sah augenscheinlich mit einer Art Entsetzen die Kleine auf dem Schooße der ihr so Widerwärtigen. Hatte sie doch den ersten Ausruf Rosa's über die bösen Augen der Gesellschafterin vernommen, und hatte sie doch dafür gesorgt, daß die Aeußerung des Kindes sogleich im ganzen Hause weiter erzählt wurde; es galt ja hier die Bestätigung der Thatsache, daß die neue Pflegerin den bösen Blick habe, und Rosa mußte darin Autorität sein; denn wer konnte einen feineren Sinn für irgend etwas, das nicht richtig war, haben, als gerade so ein unschuldiges Kind? Und das arme Würmchen war so schutzlos den Künsten dieser verdächtigen Person verfallen! Die Jungfer forschte, ob es nicht wenigstens etwas Rothes an seiner Kleidung habe — bekanntlich ein unfehlbares Mittel gegen Berufen und Anthun. Nichts — nicht einmal ein Schleifchen oder ein Schnürband.

Die Geheimeräthin war offenbar nicht so zufrieden über die plötzlich erwachte Anhänglichkeit des Kindes, als dieses selbst und seine neue Freundin; sie zog leicht die Augenbrauen zusammen und räusperte sich. Serena erhob sich rasch mit dem Mädchen auf dem Arm, reichte der Gebieterin das Glas Limonade, welches dicht neben derselben auf dem Tischchen stand, und rückte das Fußbänkchen zurecht, das Rosa verschoben hatte.

„Das Kind belästigt Sie", sagte der Professor und wollte es ihr abnehmen, aber Rosa schlang die Arme fester um den Hals des Mädchens, und dieses drückte das Kind mit einem: „O nein, lassen Sie es mir!" an sich. Es war ihr, als beginne gleichsam ein neues Band sie an dieses Haus zu knüpfen.

Der Bediente öffnete die Flügelthüren zum Saal. Ein Imbiß war servirt.

„Ihr werdet Appetit haben", sagte die alte Dame, „und unser Sanitätsrath nimmt auch einmal vorlieb mit dem, was da ist. Sie, Kind, vertreten mich," wandte sie sich an Serena.

„Aufstehen?" rief die junge Frau, ein sichtlich lebendiges Gespräch mit Agathon unterbrechend und sich bequem in den Fauteuil zurücklehnend. „Wenn Sie nichts dagegen haben, Tante, möchte ich hier essen. Ich freue mich, wieder bei Ihnen zu sein."

„Dann bedient Euch selbst. Mir ist es widerwärtig, einen Laquai um mich zu haben."

„Ich bin ebenfalls gern ungenirt", nickte die Erstere; „Rosa mag mit der Hellberg gehen, Du bist hier nur im Wege, Kind."

„O ja, ich muß der Mama überall im Wege sein", rief in halbem Weinen die Kleine; und ich befinde mich doch hier ganz gut; das Fräulein will mich gewiß nicht los sein!"

„Laßt Sie nur," schnitt die Geheimräthin die Antwort der Mutter ab; Fräulein Neumann war Gouvernante, ist also von Hause aus geneigt, sich mit fremden Kindern zu plagen, während andere Leute es sich mit ihren eigenen bequem machen."

Es lag eine scharfe Beziehung in den letzten Worten und Serena, welche diese völlig heraushörte, beeilte sich zu erklären, welche große Freundin der Kinder sie von Natur sei, und daß sie es dankbar erkennen würde, wenn die Kleine unter ihrer vorläufigen Obhut bleibe. Ihr sprechendes Auge, das zärtlich auf dem Kinde ruhte, drückte dabei besser als Worte die volle Wahrheit ihrer Empfindung aus.

Es war ein eigenthümlicher Blick, welchen der Professor auf der Gruppe, welche Serena mit dem kleinen Mädchen bildete, ruhen ließ.

„Ich liebe Kinder auch sehr," erwiderte harmlos die junge Frau. „Allein sich anhaltend mit ihnen beschäftigen, finde ich doch sehr schwer — für meine Person sogar unmöglich; ich bin dazu viel zu reizbar. Vielleicht liegt das auch an der überaus großen Lebendigkeit Rosa's und dem Umstande, daß wir sie wegen ihrer zarten Gesundheit nicht streng halten können. Sie macht mich stets nervös." Und sie wandte sich mit liebenswürdiger Miene nach ihrem Manne, der indessen sehr ernst drein schaute und sehr einsilbig antwortete. Dagegen nahm Agathon sein unterbrochenes Gespräch mit ihr wieder lebhaft auf, und Serena wollte die angelegentliche Weise, in welcher er sich mit der jungen Frau beschäftigte, fast auffällig finden — hatte er doch deren Schwester, Alexandrine, nicht die Hälfte dieser regen Aufmerksamkeit gezollt. Indessen schnitt der hereingeschaffte fertig servirte Tisch ihre ferneren Beobachtungen ab.

Der Sanitätsrath neigte sich inzwischen über seine Patientin. „Ihr Schützling hat in der That den bösen Blick," lächelte er. „Sogar den allerböſesten, den es überhaupt giebt. Ich bezweifle gar nicht, daß sie, wie der

Volksmund sagt, es Jemand anthun kann, wenn sie irgend will. Das dämonische Aufblitzen scheint mir bei weitem nicht so gefährlich, als dieser sanfte Ausdruck. Leuchtete daraus vollends Zärtlichkeit — Hingebung — Leidenschaft — Herr des Himmels! Dieser magnetischen Kraft — ja Zaubermacht, wollte selbst ich mich nicht aussetzen. Halten Sie die Augen offen, Frau Finanzrath."

Sie zuckte die Achseln. Hatte sie nicht die ganze Zeit hindurch Beide, auf welche der alte Arzt wohl deutete, beobachtet? Sie sah Agathon nicht länger häufiger an, als es unvermeidlich war bei einer Person, die sich in demselben Zimmer befand. Er schien nur für Marianne Augen zu haben und wohl nur wegen der großen Aehnlichkeit mit deren Schwester. Daß er gegen Alexandrine sich im Allgemeinen zurückhaltender benahm, lag in der Natur der Sache; bewegt sich doch ein Mann der verheiratheten Frau gegenüber stets ungezwungener, wie auch diese sich freier geben kann, als ein Mädchen.

Wer aber den Ausdruck der klugen Augen des Doktors, welche über Serena und den Sohn des Hauses schweiften, hätten deuten wollen, hätte wohl darin gelesen: „Diese junge Dame hat entweder innerlich etwas erlebt und erlebt es noch, oder sie ist eine ganz vortreffliche — Schauspielerin. Dieser Wechsel von Empfindungen, den ich in so kurzer Zeit auf ihrem Antlitz, in ihren Blicken las, kommt nicht ohne bestimmten Grund. Aber die sonst so scharfsinnige Mutter ist blind! Junge Leute, die einander fremd und gleichgültig sind, starren sich weder an, wie es diese Beide heute thaten, noch behandeln sie sich mit solcher Nichtbeachtung, wie es jetzt geschieht. Fühlen wir der Dame ein wenig den Puls."

Serena war inzwischen lebhaft in Anspruch genommen worden, durch die nöthige Aufmerksamkeit für Rosa, die Sorge für die möglichen Wünsche, Bedürfnisse und — Launen der Leidenden, durch ihre Pflichten als Wirthin. Der Sanitätsrath nahm einen freien Augenblick wahr. „Sie waren unmöglich lange Gouvernante, Fräulein!" begann er.

„Nein, nicht lange!"

„Woraus schließen Sie das?" fragte Marianne.

„Aus der Jugend der Dame. Unter achtzehn Jahren wird Keine zum Gouvernanten-Examen zugelassen. Fräulein Neumann ist wenig über zwanzig."

„Welche schrecklichen Menschen, Ihr Aerzte! Einem das Alter so ansehen zu können!" lachte die junge Frau.

„Sie hatten auswärts eine Stelle?"

„In Schlesien." Serena fühlte, daß Aller Augen sich auf sie gerichtet hatten, als sei jetzt der Augenblick gekommen, etwas über ihre Vergangenheit zu erfahren, nur Agathon schien, wie sie ein halber Blick belehrte, kaum an ihren Aeußerungen Interesse zu nehmen.

„Hatten Sie viele Zöglinge?" setzte der Sanitätsrath sein Verhör fort.

„Nein, nur drei."

„Nur drei!" rief Marianne mit einer Art von Entsetzen.

„Fräulein, lassen Sie sich nicht so in Anspruch nehmen, Sie essen ja selbst nichts!" warf der Professor dazwischen.

„Du bist doch nur materiell!" versetzte die junge Frau mit einem Verziehen ihres hübschen Mundes. Der alte Arzt aber ließ sich durch die Zwischenbemerkungen nicht irre machen.

„Nach meinen Erfahrungen," fuhr er fort, „ist die Stellung einer jungen und hübschen Gouvernante zuweilen recht peinlich."

Auf Serena's Gesicht stand leserlich die Antwort: Eine abhängige Stellung sei unter allen Umständen peinlich.

„Ah, wie so?" rief die Professorin verwundert.

„Im Gegentheil," ließ sich Agathon leicht und ohne von seinem Teller zu blicken hören, „die erwachsenen Söhne und überhaupt die jungen Leute im Hause sind dann doch sämmtlich ihre Verehrer. Ein rascher Aufblick suchte jetzt den Arzt, traf Serena jedoch im Vorüberstreifen mit eigenthümlicher Schärfe.

Serena's Ungeduld über dieses augenscheinliche Verhör strebte mit Macht durchzubrechen. Sie antwortete dem jungen Manne aber nur flüchtig, blitzartig in einem raschen Blick, der indessen kaum von einem Anwesenden unbemerkt geblieben sein konnte, denn es wurde unter den Speisenden plötzlich sonderbar still.

„Nun, die Natur gibt in ihrer Güte jedem Wesen die Waffen, deren es bedarf; sie wird auch junge hübsche Gouvernanten mit den nöthigen Eigenschaften versehen haben!" sagte die Kranke in ihrer trockenen, fast kaustischen Weise, aber Niemand erwiderte etwas darauf — Serena's Waffe hatte sich bereits mehrmals in ihrer vollen Schärfe gezeigt — und erst nach einer Weile begann sich wieder eine leichte Konversation über allgemeine Gegenstände zu entwickeln.

Fortsetzung folgt.

Turnen.

Hirschberg, den 19. Mai 1865.

Das Turnen hierselbst beginnt nunmehr im Freien, nämlich auf unserm herrlichen Turnplatze auf dem Kavalierberge. Die Turnschüler der Stadtschulen hielten ihren Auszug bereits am vorigen Montage, während von Seiten des Gymnasiums derselbe heut erfolgte. Der festliche Zug bewegte sich unter Musikbegleitung vom Gymnasium aus die Schützenstraße entlang, um von der Schmiedeberger Straße aus sich auf den Turnplatz zu begeben, woselbst, nachdem ein patriotisches und ein Turnerlied angestimmt worden war, Herr Director Dr. Dietrich ein Hoch auf Se. Majestät, unsern König, ausbrachte. Nächst diesem erfolgten vor einer zahlreichen Zuschauermenge die bekannten Uebungen an den Geräthen, geleitet vom neuen Turnlehrer, Herrn Nowack. Allerdings drohte, wie am Montage, der Regen, die ersten Turnfreuden im Freien zu stören; doch blieb es bei der bloßen Befürchtung, und es wurden regelmäßig die Uebungen mit einigen Massenübungen, heute in Schnecken- und Schlangenlauf bestehend, geschlossen. Der Rückzug erfolgte um 7 Uhr die Langstraße herein über den Markt. — Der Männer-Turnverein wird von künftiger Woche ab seine Uebungen ebenfalls auf dem Turnplatze abhalten.

(Nebst drei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nr. 41 des Boten aus dem Riesengebirge.
24. Mai 1865.

Abermals Feuer in Grunau.

Hirschberg, den 20. Mai 1865.

Heut Vormittag nach 11 Uhr sahen wir abermals in Grunau ein Feuer aufgehen, dessen Flamme, anfänglich kaum unterscheidbar, sich mit großer Schnelligkeit auch über benachbarte Häuser verbreitete, so daß die Passagiere, welche die Freiburger Mittagpost benützten, noch vor Abgang der Post das gewaltige große Flammenmeer vom Postberge aus sahen. Das Feuer war, wie wir später erfuhren, im Holzstall des unterhalb des Kretschams wohnenden Maurerpolier Käse, der sich z. Z. in Eichberg in Arbeit befand, während seine Frau zum Begräbniß ihres Vaters in Görlitz war, herausgekommen und hatte sich bald dem Rücker'schen Bauergute mitgetheilt, sodann aber auch die kleineren Häuser der Besitzer Hoppe, Kobloch, Hülse und Schröter ergriffen. Nur mit großer Mühe gelang es, einige andere von den Flammen bereits ergriffene Häuser zu erhalten und dadurch weiterem, unabsehbaren Unglück vorzubeugen. — Kaum sind die Trümmer der letzten Brandstätte verraucht und schon wieder solch Unglück! Gott schütze vor Wiederholung desselben!

Bosniaken-Trupp.

Hirschberg, den 20. Mai 1865.

Heute Vormittag passirte eine Truppe Bosniaken, aus Männern, Frauen und Kindern bestehend, zusammen über 20 Personen, unsere Stadt. Dieselben waren über Neuwelt aus Böhmen gekommen und hatten während der vorhergehenden Nacht in einer Sandgrube in der Nähe des Herischdorfer Kretschams gelagert. Jeder der 11 Männer führte einen Bären bei sich, während die Frauen ihre Kinder in Hocken auf dem Rücken trugen. Die am vorhergehenden Tage erfolgte Geburt eines jungen bosniakischen Weltbürgers war jedenfalls als kein wesentlicher Grund zu irgendwelchem Reiseaufenthalt erachtet worden; vielmehr schien dieses allerjüngste Glied der Truppe bei der Ankunft hier bereits vollständig in die bosniakischen Reiseeigenthümlichkeiten eingeweiht worden zu sein. Von competenter Seite war der Truppe, deren Bekleidung eigentlich nur aus Lumpen bestand, nicht gestattet worden, eine Vorstellung in unserer Stadt zu geben; deshalb zogen die seltenen Gäste, nachdem sie sich in zwei Abtheilungen getheilt hatten, sofort nach Schönau und Lähn zu weiter, Jeden anbettelnd, der ihnen in den Weg kam. Ihre Pässe, vom ottomanischen Gesandten in Wien z. Th. in türkischer Sprache ausgestellt, wurden ihnen hier theils nach Liegnitz, theils nach Frankfurt a. d. O. visirt. Ihre Art zu begrüßen war eigenthümlich gravitätisch, jedoch höflich. Das Kopfhaar hatten die Fremdlinge von der Stirn aus zur Hälfte rasirt.

Eingesandt.

Goldberg. Am 18. Mai c. ward im Saale des Gasthofes zu den „drei Bergen" hierselbst ein in seiner Art sehr seltsames Concert gegeben. Herr Musik-Director Rudolph aus Spremberg, bereits durch verschiedene Zeitungen rühmlichst bekannt, trug 8 Piecen, meist eigene Composition, theils auf der Violine, theils auf seiner selbst construirten Eisengeige mit Begleitung des Forte-Piano vor. Herr Rudolph spielte sein Instrument, sowie auch die Violine, mit großer Fertigkeit und vielem Gefühl. Allgemeiner Beifall belohnte die vortrefflichen Leistungen.

Ostdeutscher Stenographenbund.

Schweidnitz, den 21. Mai 1865.

Von Seiten des ostdeutschen Stenographenbundes, welcher aus den stenographischen Vereinen Stolze'schen Systems in Schlesien und Südposen besteht, war zur Abhaltung seiner diesjährigen Generalversammlung unsere Stadt erwählt worden. Bereits gestern Nachmittags trafen von Breslau aus mehrere Mitglieder des Bundesvorstandes hier ein, um von 6 Uhr ab im Stadtverordneten-Sessionszimmer einige öffentliche Vorträge über Stenographie zu halten. Zunächst sprach der Vorsitzende des Breslauer Vereins, Herr Hauptlehrer Adam, über die ungegründeten Vorurtheile, welche der allgemeineren Einführung der Stenographie z. Z. noch entgegenstehen; sodann aber gab Herr Lehrer Heidrich, Schriftführer des Breslauer Vereins, eine gedrängte Uebersicht des Stolze'schen Systems, während das zahlreich versammelte Publikum nicht nur aufmerksam den Deductionen der Vortragenden folgte, sondern auch mit vielem Interesse von den ausgelegten stenographischen Schriften, Lehr- und Lernmitteln &c. Notiz nahm. — Die späteren Abendstunden wurden von den bereits eingetroffenen Vertretern und sonstigen Mitgliedern der verschiedenen Bundesvereine hauptsächlich der Geburtstagsfeier ihres Meisters, des Stenographenbureau-Vorstehers Stolze in Berlin, gewidmet, wobei die an demselben Tage vor 4 Jahren auf der Gröditzburg erfolgte Gründung des Bundes mancherlei Stoff zu angenehmen Rückerinnerungen gab.

Gleichzeitig mit dem Breslauer Feuerrettungsvereine, welcher den heutigen Tag zu einem Ausfluge hierher auserseben, trafen heut früh noch mehrere Stenopraphen hier ein, so daß in recht erfreulicher Anzahl die Vereine des Bundes vertreten waren. Zunächst nahmen allerdings die Uebungen, welche der hiesige Feuerrettungsverein bald nach erfolgtem Einzuge der fremden Gäste unternahm, auch die Aufmerksamkeit der Stenographen in Anspruch; von 11 Uhr ab aber galt es während einer mehrstündigen Sitzung der ernsten Berathung der Interessen des Bundes und zwar unter Vorsitz des Herrn Lehrer Adam. Aus dem sorgfältig angefertigten Jahresberichte, welchen Herr Lehrer Heidrich vortrug, entnahmen wir, daß im vorigen Herbst die Zahl der wirklichen Bundesvereinsmitglieder ca. 250, die Zahl der Stolzeaner innerhalb des Bundesgebietes überhaupt gegen 400 betrug, bis jetzt aber wiederum um ca. 100 sich vermehrt hat. Die übrigen, sehr reichhaltigen Verhandlungen zeugten von dem hohen Ernste, mit welchem die Vertreter der Stolze'schen Stenographie für ihre Sache einstehen, und es hinterließen die ebenso gründlichen, als belehrenden Debatten, an denen sich hauptsächlich die Herren: Adam, Heidrich und Dr. Cohn aus Breslau, Lehrer Hänsel aus Hirschberg u. A. betheiligten, ein sehr angenehmes Gefühl der Befriedigung über den gesammten Verlauf der Berathung. Die Functionen des Bundesvorstandes wurden ein für alle Mal dem Vorstande des Breslauer Vereins übertragen, zu Beigeordneten des Vorstandes aber Lehrer Hänsel aus Hirschberg wieder- und Apotheker Heinrich, Vorsitzender des stenogr. Vereins in Sprottau, neugewählt. Beide zugleich als Revisoren der Bundeskasse. — Glückwünschende Depeschen waren von mehreren Vereinen des Bundes, sowie auch von dem norddeutschen Stenographenbunde und dem „stenographischen Bunde in den sächsischen Landen" eingegangen.

Ein gemeinsames gemüthliches Mittagsmahl vereinigte im Versammlungslokale des Gasthofes „zur Stadt Berlin" noch

länger die Anwesenden, worauf dieselben sich in den Garten des Gasthofes „zum weißen Lamme" begaben, um hier den musikalischen Vorträgen beizuwohnen, welche die eigene Kapelle der Bresl. Feuerwehr zum Besten gab. Bei hereinbrechendem Abende schlossen sich die Stenographen abermals dem Rückzuge der Breslauer Feuerwehr an und nahmen mit der Letzeren unter Musik und lautem Jubel auf dem Bahnhofe von unsrer Stadt Abschied.

Vorstehendes Referat glaubten wir den auch in der Schweidnitzer Gegend vielfach vertretenen Lesern des „Boten aus dem Riesengebirge" nicht vorenthalten zu dürfen.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 1. bis 18. Mai.

Hr. H. Tielk, Mechanikus, a. Thorn. — Verw. Frau Pastor Werner, a. Brieg. — Hr. E. Wehlte, Gasthofbes., a. Görlitz. — Hr. Franz, Revierjäger, a. Agnetendorf. — Verw. Frau Pastor Reiche, n. Tochter, a. Jauer. — Frau Insp. Michael, a. Haynau. — Hr. Winkler, Gutsbesitzer, a. Skohl. — Frau Lehrer Arndt, n. Sohn, a. Wittgendorf. — Frau Landwirth Weiß, a. Kabel. — Hr. Hügel, Partikulier, a. Frankfurt a. O. — Hr. Jugelt, Wirthschafts-Insp., n. Frau, a. Bunzlau. — Frau Kr.-Ger.-Aktuar Teichmann, a. Sagan. — Frau Wollmann, a. Breslau. — Verw. Frau Kaufm. Länder, aus Liegnitz. — Hr. Warnke, Kaufm., daher. — Fräul. D. Lappe, a. Breslau. — Hr. Hüttner, Königl. Post-Dir., m. Familie, a. Liegnitz. — Frau Steuer-Auff. Kautze, mit Tochter, a. Glogau. — Nätherin Klinkert, a. Peilau. — Hr. Renner, Schneidermeister, a. Glogau. — Frau Töpfermstr. Schulz, a. Greiffenberg. — Hr. Lange, Stadtrath, mit Frau, a. Bromberg. — Hr. Borrmann, Feldwebel v. Ndrschles. Pionier-Bat. Nr. 5, a. Glogau. — Hr. Fromm, Grenad. v. 3. Garde-Reg. z. F. 4. Komp., aus Danzig. — Hr. Volkmann, Sergeant v. dems. Reg. u. ders. Komp., daher. — Hr. Bundrock, Feldwebel v. dems. Reg. 7. Komp., daher. — Hr. Harmel, Gefreiter v. dems. Reg. 12. Komp., daher. — Hr. Wagner, Feldwebel vom 4. Garde-Gren.-Reg. 10. Komp., a. Coblenz. — Hr. Beine, Grenad. v. dems. Reg. 4. Komp., daher. — Hr. Hofgesang, Grenad. v. dems. Reg. u. ders. Komp., daher. — Hr. Grüssen, Füsilier v. dems. Reg. 12. Komp., a. Düsseldorf. — Hr. Henze, Musk. v. 48. Reg. 1. Komp., a. Küstrin. — Hr. Niedermeier, Füsilier vom 35. Reg. 12. Komp., a. Brandenburg. — Hr. Habermann, Füsilier v. dems. Reg. u. ders. Komp., daher. — Hr. Sommer, Unteroff. v. 24. Reg. 2. Komp., a. Berlin. — Hr. Winter, Sergeant v. dems. Reg. 4. Komp., a. Neu-Ruppin. — Hr. Bastion, Feldwebel v. dems. Reg., 5. Komp., daher. — Hr. Mäcker, Musk. v. dems. Reg. u. ders. Komp., daher. — Hr. Knäbeler, Musk. v. dems. Reg. u. ders. Komp., daher. — Hr. Schönfeld, Musk. v. dems. Reg. 7. Komp., a. Treuenbritzen. — Hr. Steinemann, Sergeant v. 64. Reg. 11. Komp., a. Angermünde. — Hr. Naumann, Füsilier v. dems. Reg. 12. Komp., daher. — Hr. Prosetzki, Gefr. v. 60. Reg. 1. Komp., a. Wrietzen a. O. — Hr. Kruschke, Unteroff. v. 8. Reg. 12. Komp., a. Landsberg a. W. — Hr. Sperber, ehem. Unteroff. v. 8. Landw.-Reg., a. Frankfurt a. O. — Hr. Grosmann, Füsilier v. 52. Reg. 9. Komp., a. Schrimm. — Hr. Naumann, Füsil. v. dems. Reg. 12. Komp., daher. — Hr. Schmolla, Gefreiter v. 10. Reg. 10. Komp., a. Reichenbach. — Hr. Liesau, Unteroffiz. v. 4. Fest.-Art.-Reg. Nr. 4, a. Magdeburg. — Hr. Hartung, Serg. u. Bat.-Tamb. v. 50. Reg., a. Oels. — Hr. Falkenhagen, ganz inv. Unteroff. v. 24. Ldw.-Reg., a. Prenzlau. — Hr. Birkholz, Füsilier v. Füs.-Reg. Nr. 35, a. Berlin. — Hr. Eggert, Sergeant v. 4. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 5, 5. Komp., aus Danzig.

Familien - Angelegenheiten.

Entbindungs - Anzeige.

5224. Die heute früh ½2 Uhr erfolgte, glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Hedwig** geb. **Klapper** von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen. **Carganico.**

Friedeberg a. Q., den 20. Mai 1865.

Todesfall - Anzeigen.

5208. Am 17. Mai c., Abends 9 Uhr, entschlief sanft, wiederholt gestärkt mit den heiligen Sacramenten, unser guter Gatte, Sohn, Bruder und Schwiegersohn, der Kaufmann Herr **Leopold Friedrich Scholz** in Zobten am Bober, im Alter von 30 Jahren, 9 Monaten.

Um stille Theilnahme bittend, widmen lieben Verwandten und Freunden schmerzlich diese Anzeige:

Die trauernden Hinterbliebenen.

5131. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am 14. Mai Morgens um 3 Uhr, nach längeren Leiden aus dieser Welt abzurufen meinen guten Gatten, den Gärtner und Stellmachermeister, Gerichtsgeschwornen, Schulvorsteher und Armenvater **Johann Gottlieb Bruchmann**, im Alter von 63 Jahren 2 Monaten und 12 Tagen.

Indem ich den vielen Freunden und Bekannten des Entschlafenen diese Anzeige widme, verbinde ich zugleich meinen innigsten Dank für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Theilnahme, welche dem Dahingeschiedenen sowohl während seiner Krankheit, als auch am Tage seiner Beerdigung zu Theil geworden, was mir ein großer Trost in meinem Schmerze gewesen ist.

Sanft Entschlafener, welche herbe Leiden
Führten langsam Dich zum Tode hin;
Leise Hoffnung zu Genesungsfreuden
Reichten Dir für Augenblicke Ruh,
Trübe Tage, bange Nächte schwanden,
Doch Dein müdes Auge hüllt sich ein,
Endlich hast Du überstanden,
Deiner harrete ein bessres Sein.

Still und einsam auf des Lebens Wegen
Wandle ich jetzt mit gebeugtem Sinn,
Auch vergebens war mein mühsam Pflegen,
Vieles, vieles ist mit Dir nun hin.
Nie mehr wandelst Du an meiner Seite
Theilend mit Dir Freud' und Lebensmüh;
Bist nun schon des Grabes Beute,
Schiedest, treue Seele, mir zu früh.

Nimm den Dank für Deine Lieb' und Treue,
Der als Thräne noch Dein Grab bethaut,
Bis dereinst ich bessren Dank Dir weihe,
Wenn vollendet Dich mein Auge schaut;
Denn nicht ewig bleibst Du mir entrissen,
Wiedersehn! Dies hohe Trosteswort
Ist im Schmerz mein süßes Ruhekissen,
Meines Glaubens süßer Hort! —

Die tiefbetrübte Wittwe **Johanne Bruchmann.**

5144. In Gottes weisem Rath war es beschieden, nach schwer erduldeter Krankheit am 13. d. M. früh 2 Uhr unsern innigst geliebten Vater und Schwiegervater, den Bleichermeister

Johann Benjamin Kunnert

im Alter von 69 Jahren 10½ Monat aus dieser Welt zu fordern.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während seinem Krankenlager, als auch am Tage der Beerdigung, durch Ausschmückung des Sarges und der so zahlreichen Grabebegleitung unsern herzlichsten Dank. Gleichzeitig danken wir den Herren der hiesigen Liedertafel für den trostreichen Gesang am Grabe. **Die Hinterbliebenen.**

Schmiedeberg, den 20. Mai 1865.

5121. Heut Mittag um ½1 Uhr verschied sanft zu einem bessern Leben nach langen Leiden unser guter Gatte und Vater, der Kauf- und Handelsmann **Johann Riha.**

Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung entfernten Verwandten und Freunden an:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Fischbach, den 19. Mai 1865.

5102. Entfernten Verwandten und Bekannten die traurige Anzeige, daß am 17. Mai c. Abends ½8 Uhr nach langen Leiden, im Alter von 62 Jahren 4 Monaten, starb der emer. Kantor und Lehrer **Christian Ehrenfried Brückner** aus Wilhelmsdorf, zuletzt wohnhaft bei seinem Sohne, dem Lehrer und Gerichtsschreiber R. Brückner in St. Hermsdorf bei Liebau. **Die Hinterbliebenen.**

Nachruf

am Grabe einer lieben treuen Gattin, sorgenden Mutter und Schwiegermutter, der wohlachtbaren Frau

Marie Elisabeth Geisler geb. Pätzold,

37jährige Lebensgefährtin des gewesenen Bauergutsbesitzers

Johann Christian Geisler aus N. Kauffung,

welche am 13. Mai a. c. in dem gesegneten Alter von 60 Jahren 7 Monaten 4 Tagen nach kurzem Krankenlager im Herrn entschlief.

Früh geendet haben Deine Tage,
Theures Mutterherz! ach viel zu früh
Und von Mund zu Munde geht die Klage,
Deine treue Liebe schwindet nie. —

Ach, Dein Gatte und die Kinder weinen,
Schmerzlich sucht Dich ihr getrübter Blick,
Doch kein Erdentag bringt Dich den Deinen
Keine Klage rufet Dich zurück.

Droben hast Du selig die gefunden,
Die vor Dir zur Heimath gingen ein
Und geheilt sind Deine Trennungswunden,
In der Liebe ewigem Verein.

Wir auch werden einstens zu Dir kommen,
Nach des Erdenlebens Leid und Schmerz;
Droben einst, bei den verklärten Frommen,
Sinken wir Dir wiederum ans Herz.

Kauffung, den 20. Mai 1865.

Joh. Christian Geisler, gew. Bauergutsbesitzer, als tiefgebeugter Wittwer, nebst 7 tieftrauernden Kindern und Schwiegerkindern.

5139.

5180. **Blumen der Erinnerung,**

gelegt auf die Gräber der drei verblichenen Kinder des

Gutsbesitzer Herrn Röhrich und seiner Frau, geb. Rudolph, zu Neukirch.

Selbe starben binnen acht Tagen am 22., 24. und 29. Mai 1864 an den Masern.

Gewidmet aus freundschaftlichem Herzen.

Ein trübes Jahr, es schwand dahin,
Ein Jahr voll Schmerz, voll Leiden! —
In trüben, schmerzerfüllten Sinn
Verwandelten sich Freuden.

Der Kinder Kreis, der sonst so groß
Um Eltern sich geschmieget;
Die Lieben, die in Eurem Schoos
Ihr zärtlich oft gewieget:

Sie welkten, ach! so plötzlich hin
Durch böse Krankheitsplage.
Des Herren Ruf: ach er galt Ihn'n!
Euch wurden's schwere Tage. —

Drei Liebespfänder fordert Gott
Von treusten Elternherzen!
Drum fühlte Jedes Eure Noth
Und theilte Eure Schmerzen. —

In einer, ach, so kurzen Zeit
Von Euch, Sie tragen sehen,
Die lieben Kinder! welches Leid,
Welch namenloses Wehe! —

Was fühlet wohl da das Mutterherz?
In solchen Schmerzensstunden,
Ach! fragt Sie: giebt's wohl größeren Schmerz,
Als den ich hab' empfunden?

Der Vater klagt: Gott prüft uns schwer!
Und fühlt sich tief verwundet.
Geschwisteraugen, thränenschwer,
Auch Ihren Schmerz bekunden. —

Die größte Eurer Kinder Zahl
Weilt schon im Himmel droben!
Dort sind sie ledig aller Qual
Und liebend aufgehoben.

Dereinst, Sie wieder dann zu sehn,
Der Trost ist Euch geblieben.
Sie rufen: Eltern, laßt uns gehn!
Wir leben hier im Frieden.

Literarisches.

5156. In allen Buchhandlungen für ⅓ rtl. zu haben:
Sichere u. schnelle Heilung der am häufigsten vorkommenden **geschlechtlichen** Krankheiten ohne Quecksilber - Ge-

brauch mit aus dem Pflanzenreiche entnommenen Stoffen. Belehrungen über diese Krankheiten von Dr. F. W. Assmann. Zweite Ausgabe, ½ Thlr.
Commissionsverlag von Heinrich Hunger in Leipzig.

Soeben erschien im Selbstverlage des Verfassers und ist in der

M. Rosenthal'schen Buchhandl.
(Julius Berger)

vorräthig:

Theobald Schlegel's

Reise nach dem heiligen Lande.

Mit der Ansicht und dem Grundriß von Jerusalem, so wie Ansichten des heiligen Landes.
Preis 10 Sgr.

☞ Jedem Exemplar ist ein Andenken aus Jerusalem beigefügt. 5147.

5231. Zu Donnerstag den 25. d. M. ladet Unterzeichneter zu

Nachmittag- u. Abend-Concert

ergebenst ein **Sell in den drei Eichen.**

Theater-Anzeige.

Sommer-Theater
im Garten der Brauerei zu Greiffenstein.
Donnerstag den 25. Mai 1865.
Zum Erstenmale:
Eine Braut auf Wechsel,
Lustspiel in 4 Acten.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang des Concerts 3½ Uhr. Anfang der Vorstellung 4½ Uhr.
G. Kruse, Director.

5225.

Concert-Anzeige.

Zu wohlthätigem Zwecke bestimmt.
Donnerstag den 25. Mai, Nachmittags 5 Uhr, findet im „Deutschen Hause" a. l. ein **Instrumental- und Vocal-Concert** statt. Außer einigen kleinen Piecen kommen die große D-dur-Sinfonie von Fesca und die Friedenscantate von J. G. Böhmer zur Aufführung. — Zu recht zahlreichem Besuche ladet ganz ergebenst ein: **Opitz**, Cantor.
Gebhardsdorf, den 17. Mai 1865.

5167.

Vorläufige Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß in nächster Zeit die berühmten **Gymnastiker u. Lufttänzer-Gesellschaft des Direktors *C. Merkel*,** Gymnastiker aus dem Alhambra-Circus in Christiania, hier eintreffen wird, um hier Vorstellungen zu geben. Dieselben werden in der höheren Gymnastik Unglaubliches leisten. Hervorzuheben ist der weltberühmte Kautschukmann Herr **Henry Gaupky,** ein Phänomen menschlicher Biegsamkeit.

Ergebenste Anzeige!

Die kunstliebenden Herrschaften hiesiger Stadt und Umgegend mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß ich in meinem Salon-Wagen auf dem Neumarkt in Warmbrunn von heute ab meine **zweite Vorstellung** zur gefälligen Ansicht aufgestellt habe. 5175.

Programm.

1. Abtheilung.

Das große Feldlager des Preußischen Heeres nach der Erstürmung der Düppler Schanzen.
Die Schlacht bei Solferino.
Die Schlacht an der Alma.
Totalansicht des Karpathen-Gebirges über 20 Meil. Ausdehnung.
Das Nordpolar-Meer und der Kampf mit dem Eisbären.
Die Ankunft Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Adalbert von Preußen bei Teneriffa 1842.
Washington in Amerika, die Residenzstadt der Republik.
Washington's Ende in Amerika.

II. Abtheilung.

28 plastische Kunstwerke neuester Construction.
Alles Uebrige ist bekannt.

Da meine erste Vorstellung eines zahlreichen Beifalls sich zu erfreuen hatte, so hoffe ich bei meiner zweiten Aufstellung eine noch größere Anerkennung erwarten zu dürfen, da sämmtliche Ansichten erst von dem Maler angekommen sind.
Warmbrunn den 24. Mai 1865. Achtungsvoll
J. Adolph Wranitzky.

5187.

Bekanntmachung.

Die nächste Versammlung des Löwenberger Kreis-Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten findet **Montag den 29. Mai c., Nachmittag 2 Uhr,** im **Hôtel du roi** zu Löwenberg statt, und werden die Herren Mitglieder um zahlreiche Betheiligung dringend ersucht.
Zum Vortrage gelangen:
1. Vorlagen für die General-Versammlung und demnächstige Wahl eines Delegirten zu derselben.
2. Entwurf zu einem Pensions-Reglement.

Gleichzeitig werden die Beiträge pro 3tes u. 4tes Quartal a c.. entgegen genommen.

Der Kreis-Vorstand.
Kloß. Simon. Tschöltsch.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 26. Mai, Nachmittags 2 Uhr.
Die Tagesordnung bilden:
Prolongation der Fischereipacht in Södrich. — Verkauf eines Ackerstücks zum Hospital-Vorwerk gehörig. — Schießstand-Angelegenheit. — Bau der Nebenhäuser zum Schießhause. — Zuschlagsertheilung zur Verpachtung des Holzhofes. — Benachrichtigung wegen Verkauf des Hauses Nr. 434. — Antritt des Kämmerer Zander. — Pflasterungs-Angelegenheit. — Prozeßsache, Commune contra Geschwister Menzel. — Kostensache der Hartauerbrücke contra Fiscus. — Autorisation wegen Prozeßführung zur Erstattung von Krankengeldern. — Pflasterungsgesuch der Bewohner der Pfortengasse. — Protokoll der Stadtbebauungsplans- und Pflasterungs-Commission. — Wahl eines Rathsherrn wegen Nichtbestätigung des Gewählten. — Gesuch um Erlaubniß zur Anfuhr von Langholz vom Hirschgraben. — Mittheilungs-Antrag wegen Präparirung der eisernen Wasserleitungs-Röhre. — Beigeordneten-Wahl.
C. Weinmann, St.-V.-St.

7172. **Alt-luth. Predigt** am 28. Mai vom Pastor Herrn Fengler in Herischdorf. **Der Vorstand.**

△ z. d. 3. F. 31. V. 4. Stiftungs-F. u. T. △ I.

5129. Die Inhaber der **Thierschau-Loose:**
No. 480, 807, 1346, 1572, 2431, 2997, 3239, 3402, 3509, 3514, 3869, 4646, 4925, 5184, 5200, 5375, 5853, 5998, 6053, 7581, 7727, 11014, 11088, 11569, 12256, 12437, 12671, 14036
werden aufgefordert, die auf diese Nummern gefallenen Gewinne baldigst in Empfang zu nehmen.
Jauer, den 19. Mai 1865.
Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5110. **Anzeige.**

Das unterzeichnete Commando beabsichtigt wie in früheren Jahren zum 1. Juni c. die Schwimmanstalt zu eröffnen und ist gern bereit, dieselbe dem größeren Publikum zugänglich zu machen.

Für größtmöglichste Sicherheit wird durch ein genügendes Aufsichtspersonal gesorgt sein.

Besuchskarten für die Monate Juni, Juli, August und September und für denjenigen, auf dessen Namen sie ausgestellt sind, geltend, sind à 1 Rthlr. im Bureau (kath. Ring) zu haben; ehe jedoch dem Betreffenden die Genehmigung ertheilt wird, frei zu schwimmen, ist er gehalten, seine Fertigkeit durch eine Prüfung darzuthun. Schwimmschüler haben außer der Besuchskarte 1 Rthlr. für den Schwimmunterricht an die Kasse der Schwimmanstalt zu entrichten, welcher dem Lehrerpersonal zu Gute kommt. Die näheren Bestimmungen enthalten die auszugebenden Karten.

Hirschberg, den 19. Mai 1865.
Das Commando des Füsilier-Bataillons Königs-Grenadier-Regiments.
gez. v. Kalckstein.

4937. **Bekanntmachung.**

Zur Verpachtung der zum sequestrirten Friebe'schen Bauergute No. 7 zu Voigtsdorf, Kreis Hirschberg, gehörigen Wiesen und Kleefelder an den Meistbietenden ist ein Termin auf
den 29. Mai 1865, Vormittags 9 Uhr,
am Orte Voigtsdorf, im gedachten Bauergute, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Scholz anberaumt worden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Pachtbedingungen im Termin werden festgestellt werden, und daß der Hypotheken-Schein des Grundstücks in unserem Büreau eingesehen werden kann.

Hirschberg, den 12. Mai 1865.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Margarethen-Messe 1865 in Frankfurt a/O.

Das Auspacken der Waaren in den Gewölben beginnt am 1. Juli d. J., der Meßbudenbau am 3. Juli c. Eingeläutet wird die Messe am 10. Juli c.
Frankfurt a/O., den 3. Mai 1865.
Der Magistrat.

3986. **Freiwilliger Verkauf.**

Die den Erben der verwittwet gewesenen Hilse, Johanne Christiane geborne Wagner, wiederverehelichten Groer (Grauer) gehörige, unter Nr. 10 des Hypotheken-Buchs zu Langhelwigsdorf hies. Kreises belegene Hofehäuslerstelle, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 330 Thlr., soll im Wege der freiwilligen Subhastation
am 13. Juni 1865, Vormittags 10½ Uhr,
vor dem Herrn Kreisrichter Kalbeck an hiesiger Gerichtsstelle (im Sitzungs-Saale) verkauft werden.

Taxe und Kaufbedingungen können vor dem Termine in unserem Büreau I. eingesehen werden.

Bolkenhain, den 6. April 1865.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

5174. **Freiwillige Subhastation.**

Das den Erben des verstorbenen Franz Stelzer von Klein-Röhrsdorf gehörige Bauergut Nr. 67 zu Klein-Röhrsdorf, auf 10,926 rtl. 15 sgr. abgeschätzt, soll im Termine am
15. August c., Vormittags 11 Uhr, im Gerichts-Kretscham zu Klein-Röhrsdorf verkauft werden, zu welchem zahlungsfähige Bieter eingeladen werden. Bedingungen und Taxe können in unserem Bureau II. eingesehen werden. Löwenberg, den 10. Mai 1865.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

5141. **Bekanntmachung.**

Der auf den 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle zum Verkauf des Hauses Nr. 209b Lauban anberaumte Termin ist aufgehoben worden.

Lauban, den 20. Mai 1865.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

5127. **Bekanntmachung.**

Die den Zimmerpolierer Johann Gottlieb Neumannschen Erben gehörige Häuslernahrung Nr. 93 zu Berna, abgeschätzt auf 2017 rtl. 8 sgr. 9 pf., soll im Termine
den 23. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,
an der Gerichtsstelle in Seidenberg freiwillig meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und Verkaufsbedingungen können bei uns eingesehen werden. Seidenberg, den 15. Mai 1865.
Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

5192. **Auction.**

Montag den 29. Mai c. und folgende Tage, von früh 9 Uhr an, sollen die Nachlaßsachen des verstorbenen Kaufmann Morgenbesser in dessen frühern Hause, dunkle Burgstraße Nr. 167 parterre, bestehend in einer Menge Möbel, Haus- und Küchengeräth, Uhren, Betten, Bett- und anderer Wäsche, Zinn, Kupfer, Metall und Blechwaaren, Porzellan, Steingut und Glaswaaren, Gemälde, Kupferstiche, Bücher, eine eiserne Kasse, ein eiserner Ofen ꝛc., gegen baare Zahlung versteigert werden. Hirschberg. **Euers,** Auctions-Comm.

5098. **Auction.**

Montag den 29. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab, soll der Nachlaß der Barbara Puschmann von hier, bestehend in Kleidungsstücken, Betten, zwei Bienenstöcken und zehn leeren Beuten, so wie allerhand Vorrath zum Gebrauch **im hiesigen Gerichtskretscham**
gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden, wozu Käufer einladet: Steinseiffen, den 18. Mai 1865.
Das Orts-Gericht.

Stammholz-Auktion.

5229. Am 2. Juni a. c., früh 9 Uhr, soll in hiesigem Dominial-Forst eine Parzelle starkes **Bau- und Klötzerholz** meistbietend verkauft werden, wozu Käufer eingeladen werden.
Hohenliebenthal, den 22. Mai 1865.

Scholz, Förster.

5145. ## Kirschen-Auction.

Montag den 29. Mai c. werden die süßen und sauern diesjährigen Kirschen in der Allee des Bauergutsbesitzer Franz Glaubitz No. 292 zu Schmottseiffen öffentlich an den Meistbietenden verkauft, was hiermit bekannt gemacht wird.

5119. ## Holz-Auktion.

Sonnabend den 27. Mai, Vorm. 9 Uhr, sollen im Christian Lorenz'schen Bauergute zu Nieder-Stonsdorf circa 30 Schock Reißig und eine Parthie Stammholz in verschiedener Stärke an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.

5140. ## Auctions-Anzeige.

Montag den 29. Mai c., Vormittags 9 Uhr, wird in der katholischen Pfarrwohnung der Nachlaß des hierselbst verstorbenen Erzpriesters und Pfarrers Herrn Ullrich, bestehend in Meubles, Kleidungsstücken, Betten, Uhren, Silbersachen, Bücher, Wein ꝛc., gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu hiermit eingeladen wird.
Bolkenhain, den 20. Mai 1865.

Fr. Ullrich.

Zu verpachten.

5199. Die **herrschaftliche Besitzung** No. 880 zu Hirschberg, mit großem Garten, Pferdestallung, Wagenremise, ist sofort zu verkaufen, oder im Ganzen zu verpachten.
Näheres theilt mit M. Sarner in Hirschberg.

5148. ## Wiesen-Verpachtung.

Donnerstag den 25. Mai c., Nachmittags 2 Uhr, werde ich die oberhalb am „Paßkretscham" gelegenen 12 Morgen Wiese an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung meistbietend für dieses Jahr verpachten.
Ober-Schmiedeberg. **H. Lieber.**

5159. ## Stellmacher-Werkstatt.

Eine gut eingerichtete Stellmacher-Werkstatt, die sich auch für Wagenbauer eignet, steht zu verpachten; in derselben Hausnummer befindet sich auch eine **Schmiedewerkstatt.** Das Grundstück ist an der Straße nach Greiffenberg unweit Löwenberg gelegen und zu jeder Zeit zu verpachten. Pachtlustige wollen sich melden beim

Stellenbesitzer **Gottfried Hübner** zu Görisseiffen bei Löwenberg.

Kirschen-Verpachtung.

Sonntag den 28. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird das diesjährige Kirschenobst in meiner Kirschenpflanzung hierselbst an den Meistbietenden verpachtet, wozu Pachtlustige ergebenst einladet
Ober-Görisseiffen, den 21. Mai 1865.
5226. **August Sommer,** Bauergutsbesitzer.

Pacht-Gesuch!

4871. Eine rentable **Gast-** oder **Schankwirthschaft** wird künftige Johanni von einem kautionsfähigen Manne zu pachten gesucht. Geehrte Offerten wird Herr Gastwirth Lindner in Welkersdorf bei Greiffenberg die Güte haben zu beantworten.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

5198. Das **Grundstück** No. 134 zu Ober-Schönfeld bei Bunzlau, bestehend aus 33 Morgen Forst, 11 Morgen Acker, 3 Morgen Wiese, ist zu verkaufen oder zu verpachten.
Näheres theilt mit M. Sarner in Hirschberg.

5196. Eine **Wassermühle,** im Jahre 1831 neu erbaut, wozu 5 Morgen Wiese und mehrere Gärten gehören, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
Näheres theilt mit M. Sarner in Hirschberg.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Zwei zusammengehörige, im besten Bauzustande sich befindende **Grundstücke,** auf der zukünftigen Bahnhofsstraße vortheilhaft gelegen, worin seit länger als fünfzig Jahren ein „Materialwaaren- und Spirituosen-Geschäft" mit bestem Erfolge betrieben wird, sind veränderungshalber mit zum Geschäft gehörigen Utensilien und Waarenlager sofort aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu verpachten, und wollen sich ernstliche Bewerber am zuverlässigsten persönlich an den unterzeichneten Besitzer wenden.
Hirschberg. 5188. **Rudolph Hutter.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bei unserm Abgang von Erdmannsdorf nach Hermsdorf u. K. sagen wir allen Bewohnern von Erdmannsdorf und Zillerthal ein herzliches Lebewohl!
Erdmannsdorf, den 23. Mai 1865.
5206. **Bornitz** und **Frau.**

5117. Alle Diejenigen, welche dem Getreidehändler Tschorn aus Schwarzbach noch Zahlungen zu leisten haben, werden ersucht, binnen 14 ihren Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls sie dem Gericht übergeben würden.

Die Erben.

5097 **Bekanntmachung.**

In meiner Injurien-Prozeßsache gegen den Gärtner Carl Friedrich Radisch hierselbst, ist vom Königlichen Kreisgericht zu Goldberg, Commission für Bagatell- und Injuriensachen, am 15. November pr. die jetzt rechtskräftige, durch das Erkenntniß des Königlichen Appellations-Gerichts zu Glogau vom 4ten behändigt den 27. April c. bestätigte Entscheidung gefällt,

„daß Verklagter der öffentlichen wörtlichen Beleidigung des „Klägers schuldig, und deshalb zu 1 rtl. (Einem Thaler) „Geldbuße event. im Unvermögensfalle 24 Stunden Ge„fängnißstrafe zu verurtheilen, dem Kläger auch das Recht „zuzusprechen, den Tenor des Erkenntnisses innerhalb vier „Wochen nach beschrittener Rechtskraft des Urtels einmal „auf Kosten des Verklagten im Boten aus dem Riesenge„birge öffentlich bekannt zu machen und Verklagter auch „verbunden, die Prozeßkosten zu tragen.

„Von Rechts Wegen."

Vom Recht dieser öffentlichen Bekanntmachung mache ich hiermit Gebrauch.
Neudorf am Gröditzberge bei Goldberg, den 16. Mai 1865.
Christian Gottlieb Conrad, Gärtner hierselbst.

5183. Vom 1. Juni ab befindet sich meine Wohnung im Gasthofe „zum goldnen Löwen", zwei Treppen hoch.

Schönau, im Mai 1865.

Werner, Rechtsanwalt u. Notar.

5081. Ich impfe jeden Donnerstag 2 Uhr.

Dr. Sachs.

5193. Ich wohne Herrenstraße Nr. 34.

Pannasch, Rechtskandidat.

Meubleswagen,

zum Transport unverpackter Meubles, empfehlen

Oppler, Milchner & Hahn,

4175. Spediteure in Hirschberg.

Bad Elgersburg

im Thüringer Walde hat seine Kaltwasser-Heilanstalt eröffnet.

Saison für **Mineral-Bäder** beginnt im Juni.

Ausgezeichnet durch sein chemisch-reines Wildwasser, und durch reizende Lage unmittelbar am Hochgebirge, vom Hochwald mit den herrlichsten Partieen umgeben, im Vollgenuss der reinsten Wald- u. Gebirgsluft, frei von Thalzug, bietet Elgersburg als **altbewährte Kaltwasser-Heilanstalt** unter ärztlicher Leitung für Kranke und Reconvalescenten einen beliebten Kuraufenthalt.

Nervöse, chronisch-rheumatische und **Congestions-Leiden,** sowie besondere dyskrasische Leiden, sind stets nach einfacher rationeller Kur-Methode den neuesten Erfahrungen und Forschungen gemäss, mit höchst günstigem Erfolg behandelt worden, und soll fortan der bisher angebahnte Weg eingehalten werden.

Für zeitgemässe Verbesserungen wird stets gesorgt und ist den Ansprüchen auf Comfort genügt worden. Ein neues Gebäude, lediglich zu Bädern bestimmt, wird Anfangs Mai seine Vollendung erreichen, wodurch die Heilanstalt ausser **Kaltwasser-Kuren** auch den Gebrauch **warmer** und **Mineralbäder** ermöglicht. Von letzteren sollen vorzugsweise Jodnatrium-Eisenbäder methodisch in Anwendung gebracht werden, in einer Zusammensetzung, wie solche in neuester Zeit als die wesentlich wirksamen Bestandtheile der Krankenheiler Quellen zu Tölz in Oberbaiern sich einen grossen Ruf erworben haben, und bei **chronischen Unterleibsleiden der Frauen,** sowie gegen **scrophulöse** und **Hautleiden** bisher mit ausgezeichnetem Erfolge gebraucht wurden.

Einzelne Damen finden im Hause und in der Familie des dirigirenden Arztes Dr. med. Schultz, an welchen alle Anmeldungen zu richten sind, Aufnahme.

Nächste Eisenbahnstation und Postanschluss Dietendorf bei Erfurt.

Elgersburg, 1. Mai 1865.

5137. **Die Bade-Direction.**

5115. **Inserat.**

Am 5. Februar c. hatte ich das Unglück, meine in der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld versicherte Tuchfabrik durch die Flammen total vernichtet zu sehen. Die darauf folgende Regulirung des entstandenen Schadens hat mich auf's Neue überzeugt, in welch' hohem Grade die betreffende Gesellschaft das ihr allseitig gezollte Vertrauen rechtfertigt und fühle ich mich hierdurch bewogen, derselben öffentlich meinen ergebensten Dank auszusprechen.

Diese Fabrik-Anlage, die nun zu jedem beliebigen Dampfwerk sich eignet, bin ich Willens, mit Dampfkessel und Maschine nebst Transmission und zwei Cylinder-Walken (Thomas'sche Construction) sogleich unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

J. L. Eichberg
in Unruhstadt.

5191. Meine **Lederhandlung** wird Mittwoch den 31. d. M., als am Viehmarkt, und Donnerstag den 1. Juni Feiertagshalber geschlossen bleiben. **L. Unger.**

Von einem Wohllöbl. Magistrat habe ich die Concession als **Gesindevermietherin** erhalten; demnach empfehle ich mich dem verehrlichen Publikum resp. Herrschaften als solche, und werde jeden Auftrag prompt ausführen, um mir das Vertrauen des resp. Publikums zu erwerben.

Um gütige Aufträge bittet die verw. **Bertha Burghardt**
geb. Ermrich.

Wohnhaft bei der verw. Frau Lederhändler Großmann
in der Salzgasse. 5173.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Ausführung von **Nivellements** behufs gewerblicher Bau-Anlagen, sowie überhaupt zur Uebernahme jeglicher geodätischer Arbeiten.

Geisler, Königl. Feldmesser.

5177. (Tuchlaube Nr. 5.)

5201. Mein Geschäft bleibt Mittwoch den 31. Mai (den dritten Jahrmarktstag) und Donnerstag den 1. Juni Feiertags halber geschlossen. **Moritz Friedenthal.**

5011.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne, dem Schmiedegesellen **Gustav Ludwig,** weder Waaren auf Kredit zu verabfolgen, noch baare Darlehen zu machen, indem ich derartig von demselben gemachte Schulden nicht bezahle.

Landeshut, im Mai 1865. **Ludwig,** Posthalter.

5133. Die Handelsfrau Emma Wißmann geb. v. Gellhorn, aus Hirschberg gebürtig, wird hierdurch aufgefordert, mir **sofort** spätestens innerhalb 8 Tagen ihren Aufenthaltsort anzuzeigen. **Franz Dohut,** Weber in Warmbrunn.

5136. **Warnung.**

Ich warne Jedermann, meinem Sohne **Adolph** etwas zu borgen, noch zu leihen, widrigenfalls ich seine Schulden nie bezahlen werde. **Anton Hentschel,**
Kaufmann und Getreidehändler zu Schmiedeberg.

5194. In Folge schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich die beleidigenden und kränkenden Worte, die ich gegen den Stellmacher Heinrich Kahl aus Giersdorf geäußert, zurück und erkläre denselben für einen rechtlichen u. unbescholtenen Mann.

Maiwaldau, den 22. Mai 1865.

J...... G.....,

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube mir einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich vom 1. Juni c. ab das **Colonialwaaren-, Tabak-, Cigarren- und Garn-Geschäft** des Herrn **G. A. Gringmuth** übernommen und für eigene Rechnung unter der Firma:

Oswald Heinrich, vorm. G. A. Gringmuth,

fortführen werde. Das der früheren alten Firma so reichlich geschenkte Vertrauen bitte ich auch auf mich übertragen zu wollen, und werde ich gewiß jederzeit bemüht sein, mir dasselbe durch gute und billige Waare, sowie prompteste Bedienung zu sichern. Hochachtungsvoll

Hirschberg, im Mai 1865. **Oswald Heinrich.**

5222.

Geschäfts-Eröffnung.

5212. Unter heutigem Tage habe ich am hiesigen Ort, behufs Verkauf von Hamburg-Amerikanischen Nähmaschinen, die von der technischen Sektion für Kunst u. Gewerbe als Vorzüglicheres als die von Wheeler & Wilson und ähnliche Fabrikate anerkannt, ein Geschäft eröffnet.

Gleichzeitig erkläre ich mich zur Annahme von Näh-Arbeiten und Stickereien jeglicher Art, sowohl einzelne Stücke, als auch ganze Ausstattungen bereit, welche auf's prompteste und billigste besorgt werden.

Hirschberg, den 22. Mai 1865.

Die Haupt-Agentur der Hamburg-Amerikanischen Nähmaschinen.

H. Duttenhofer, Schildauerstraße No. 86.

Herrmann Liebig, Klempnermeister in Hirschberg, am Burgthore,

im Hause des Herrn Rechtsanwalt Aschenborn,

empfiehlt sich zur saubersten und schleunigsten Anfertigung aller in dieses Fach schlagenden Artikel, welche verlangt werden und nicht auf Lager vorräthig sind; ebenso werden schadhaft gewordene Gegenstände zur Reparatur angenommen und auf das Beste und **Billigste** wie neu hergestellt.

Bestellungen nach außerhalb widme ich die sorgsamste Aufmerksamkeit. 5146.

4962. **Breslau**, 15. Mai 1865.

P. P.

Hierdurch beehren wir uns anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze unter der Firma:

Freund & Guttmann

eine

Rum-, Sprit- & Liqueur-Fabrik,

verbunden mit einem **Cigarren-Geschäft** en gros,

errichtet haben.

Durch vielseitige Erfahrungen in diesen Zweigen und hinreichende Mittel sind wir in den Stand gesetzt, allen Anforderungen genügen zu können, und werden stets bemüht sein, das uns zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen. Hochachtungsvoll

Freund & Guttmann.

Zweite Beilage zu Nr. 41 des Boten aus dem Riesengebirge.
24 Mai 1865.

4978. **Damen, welche geneigt sind, Tapisserie-Arbeiten in größeren und kleineren Posten zu übernehmen, finden solche bei**
J. Wiener jun. in Liegnitz.

5185.
Anzeige.

Mein **Spezerei-Waaren-, Tabak- & Cigarren-Geschäft** befindet sich jetzt Ober-Vorstadt Nr. 103, vis-à-vis Hrn. Lederhändler Engelbrecher hierselbst. Indem ich für das mir bisher im alten Lokal geschenkte Vertrauen meinen Dank sage, bitte ich, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen, welches ich durch gute Waaren, billige Preise, reelle Bedinung rechtfertigen werde.

R. Grauer.
Schönau, Ober-Vorstadt Nr. 103.

Der Wahrheit die Ehre.

Seit 6 Jahren litt meine Frau an **offnen Wunden und Entzündung** am rechten Fuße, welche sich bis zum Knöchel ausdehnten. Sie konnte nicht **gehen** und mußte die gräßlichsten Schmerzen erleiden; kein Mittel, obgleich sie so **sehr Viele** anwandte, konnte sie von diesem Uebel befreien, vielmehr wurde der Fuß so wund, wie ein rohes Stück Fleisch und der Zustand desselben immer gefährlicher. In dieser Angst versuchte meine Frau auch die **berühmte Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Karlsplatz Nr. 6,** welche sie nach 12monatlichem Gebrauch **vollständig geheilt hat.** Ich fühle mich verpflichtet, diese vorzügliche **Universal-Seife** allen meinen Mitmenschen als zuverlässig mit gutem Gewissen zu empfehlen. 5152.

Hartau bei Salzbrunn, im März 1865.

Ehrenfried Böhm, Schuhmachermeister und Hausbesitzer.

Niederlage bei: Ed. Neumann in Greiffenberg.

Das concessionirte **Vermiethungs- u. Commissions-Bureau** empfiehlt sich zur Besorgung und Versorgung von Dienstboten, Kammerdienern, Kammerjungfern, Stubenmädchen, Köchinnen, Ammen, Kinderfrauen und Mädchen, Schleußerinnen und Wirthschafterinnen, Vögten, Knechten und Mägden; Wirthschafts-Inspectoren, Verwaltern, Eleven, Privat-Secretairen u. Canzlisten, Hauslehrer u. Gouvernanten, Brauern u. Brennern, Förstern, Gärtnern, Schäfern, Ziegelmeistern ꝛc.; Handlungscommis, Directricen, Ladenmädchen ꝛc.; Handwerks-Gehilfen und Lehrlingen; Wohnungen; Hypotheken-Geldern und anderen Kapitalien, Commissions-Geschäften jeder Art und versichert die Effectuirung **prompt, reell** und **billig.**

Bunzlau. **C. F. A. Langner,**
5227. Zollstraße, 119.

Verkaufs - Anzeigen.

5039. Mein im s. g. Pfarrgarten an der Promenade von Herrn Schneider erbautes **Haus** mit Gärtchen bin ich jetzt Willens zu **verkaufen** oder anderweitig zu **vermiethen.**

Hirschberg. Aschenborn, Rechts-Anwalt.

3744.
Freiwilliger Verkauf.

Zum Verkauf der zur Glashändler Herrmann Michael'schen Nachlaßmasse gehörigen Schleifmühle Nr. 330 und Ackerparcelle Nr. 58 habe ich einen nochmaligen Termin auf den **27. Mai a. c.** Nachmittags 2 Uhr im Ulbrich'schen Gasthofe angesetzt.

Schreiberhau, den 12. April 1865.

Schwanda, Maler,
Bevollmächtigter.

4826. Das **Haus** Nr. 140 zu Seitendorf Kr. Schönau neu gebaut, mit 3 Stuben nebst Laden, worin ein Specerei-Geschäft schon über dreißig Jahre schwunghaft betrieben wird, gegenüber der evangelischen Kirche, an der Straße belegen, mit Garten, ist zu verkaufen und bald zu übernehmen. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Mühlen-Verkauf.

Ich bin willens meine an der Stadt Raudten sehr gut gelegene **Windmühle** mit französischem Gange, Wohnung, Stallgebäuden nebst Gemüsegärten, Alles in gutem Zustande, aus freier Hand zu verkaufen. 5040.

B. Jordan, Müllermeister, Stadt Raudten Nr. 14.

4889. Ein **Haus** mit Garten und zwei Ackerflecken in Lähn ist zu verkaufen. Das Nähere in Nr. 91, am Markte, 1 Stiege hoch zu erfragen.

5114.
Einen Gasthof

an der Breslau-Liegnitzer Chaussee, mit circa 120 Morgen Acker und Wiesen, sehr guten Gebäuden und Inventar, verkauft für **18000 rtl.** bei **6000 rtl.** Anzahlung der Eigenthümer **A. E.** in **Görlitz,** Langenstraße No. 29.

5181. **Verkaufs-Anzeige.**

Wegen Absterben des **Besitzer** der **Freistelle** Nr. 41 in Ober-Alt-Schönau, wozu eine neu erbaute **Schmiede,** Obst- und Grasegarten, sowie 30 Schffl. pfluggängiger Acker, 5 Schffl. Wiesen, sowie das nöthige Brennholz gehört, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen, und ist zur Entnahme von Geboten Louis Kleemann ebendaselbst sehr bereit.

Alt-Schönau im Monat Mai 1865.

5164. Wegen Uebernahme eines andern Geschäfts stelle ich meine nahe an der Stadt gelegene **Windmühle** von heute ab zum Verkauf. **Weinhold,** Müllermstr. in Jauer.

4905.
Ein Gasthof

in einer Gebirgs-Kreisstadt, ganz massiv, Stallung zu 30 Pferden, Tanzsaal, schönem Obst- und Gemüsegarten, ist bei einer Anzahlung von 1200 Thlr. für den Preis von 5500 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere unter Chiffre: **121** poste restante Goldberg.

4961. **Geschäfts = Verkauf.**

Für Uhrmacher ein seit Jahren gut rentirendes Uhren-Geschäft, verkauft der Eigenthumer wegen Uebernahme eines seiner Gesundheit entsprechenden Geschäfts, mit sämmtlichen Waarenvorräthen und großer Kundschaft vortheilhaft.

Gehilfen und drei Lehrlinge können mit übernommen werden. Briefe franco. Zu erfahren in dem Agentur- und Commissions-Bureau des **Gustav Kiesel.**

Waldenburg i. Schl.

4907. Eine **Freistelle,** ohnweit der Stadt Schönau, mit 30 Schffl. B. M. Acker und 8 Schffl. B. M. Wiese, beide sehr gute Grundstücke und nahe an dem Gebäude, ist mir zum sofortigen Verkauf übertragen worden.

Altschönau, den 10. Mai 1865.

Ueberschär, Commissionair in Altschönau.

Dampf-Brettschneide-Verkauf.

4829. Wegen Auflösung unseres Geschäftes beabsichtigen wir, unsere in **Fichtenau** bei Primkenau stehende **Dampf-Brettschneide,** bestehend aus:

einer 8pferdigen liegenden Dampfmaschine mit Kessel, einem vollen und einem einfachen Gatter nebst allem Zubehör und den nöthigen Gebäuden

am 26. d. M., Morgens 10 Uhr,

an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen.

Das Gewerk ist zum baldigen Abbruch bestimmt.

Neumann & Knothe in Sprottau.

---

1) **Eine Freistelle** mit 56 Morgen Acker, Wiese und Laubholz, massives Wohnhaus, vollständiges Inventarium.
2) **Ein Freigut** aus 90 Morgen Acker, Wiese und gutem Holz bestehend, massiv gebaut, gutes Inventarium.
3) **Eine Freistelle** mit 12 Morgen gutem Acker und Wiese, gute Gebäude. 5045.
4) **Mehrere große** und **kleine Güter** weist zum Verkauf nach **G. Weist** in Schönau.

5104. **Freiwilliger Verkauf.**

Meine zu Gohlsdorf bei Hainau belegene **Schank-** u. **Gastwirthschaft** mit circa 13 bis 14 Morgen gutem Acker und Gartenland, ist sofort mit theilweisem lebenden u. todten Inventarium an einen reellen Selbstkäufer, ohne jede Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen.

August Heidrich.

5120. Ein 1 Stunde von Schmiedeberg gelegenes **Bauergut,** umfassend 120 Morg. Flächenraum, (auf welchem sich auch ein Torf- u. Lehmlager befindet), ist mit allem lebenden (12 St. Rindvieh, 2 Pferden rc.) u. todten (6 Wagen, Ackergeräth rc.) Inventarium für den festen Preis von 6000 rtl. zu verkaufen.

Von wem? sagt die Exped. des Boten.

5122. **Ein Bauergut**

in Pfaffendorf, Kreis Landeshut, circa 80 Morgen Acker und Wiesen, vollständige Aussaat, bin ich Willens unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Gemeindevorsteher Herr Kinzel in Pfaffendorf, oder bei dem Besitzer selbst.

Altwasser bei Waldenburg. F. E. Eckelmann.

5202. **Hausverkauf.**

Mein auf der dunklen Burgstraße gelegenes Haus No 145 bin ich willens sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, und erfahren ernstliche Käufer das Nähere beim Eigenthümer.

Hirschberg, den 22. Mai 1865.

A. Geier, Schneidermeister

5197. Das **Haus,** Brüderstraße No. 167a zu Lauban, 6 Fenster Front, ist sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Näheres theilt mit M. Sarner in Hirschberg.

Hugo Guttmann,
innere Schildauerstraße.

Nächst meinem großen Lager der neuesten Kleiderstoffe
in
Seide, Wolle, Barege, Batist und **Cattun**
empfehle ich
die schönsten Beduinen, Radmäntel, Jacquets, Paletots und Mantillen,
von guten wollenen Stoffen, so wie auch von bestem seidenen Rips und Tafft zu sehr billigen Preisen.

Shawls und **Tücher** in größter Auswahl.

Hugo Guttmann,
5200. innere Schildauerstraße.

5218. Für 1 Zimmer **schwarze Möbel,** dabei ein Barock-Tisch, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Boten.

Zum Greiffenberger Jahrmarkt,
„Gasthof zum goldnen Greif," 1 Treppe,
befindet sich wie bisher mein

Mode-Waaren-Lager
mit allen für das Frühjahr und den Sommer erschienenen Neuheiten in einer noch nie dagewesenen großen Auswahl.

Preise auffallend billig.

Frühjahrs-Mäntel, Mantillen und Jacken
nach den neuesten Pariser Facons in reicher Auswahl.

5005. ***Waldemar Heidrich.***

Strohhüte
wieder neu angekommen empfiehlt en-gros u. en-detail
Carl Wawra
in Greiffenberg.
5150.

5057. **Zu verkaufen**
ist ein französischer **Mühlenstein** (Laufer), und ist Näheres zu erfahren in Nr. 36 zu
Ludwigsdorf, Kreis Schönau.

Bruchreis in bekannter Güte, à Pfund 2 sgr., empfiehlt
5214. **Ewald Heinze.**

5079.
Wagen-Verkauf.
Ein leichter, viersitziger, halbgedeckter Wagen, auf Quetschfedern, mit Hemme, Vorder-Verdeck und Fenstern, steht billig zum Verkauf beim
Gastwirth W. Anders in Grunau. 76.

Für die Herren Mühlenbesitzer und Mühlenbaumeister.
5228. Die allgemein in der Praxis anerkannt besten
französisch. Mühlensteine,
nur erste vorzüglichste Qualität, empfiehlt in allen Dimensionen, die erste und seit mehr denn 30 Jahren rühmlichst bestandene Fabrik, so wie
seidene Müller-Gaze (Beuteltuch)
reell in allen Nummern 38" und 32" breit, frisch vom Stuhl
zu noch mehr ermäßigten Preisen,
ächt engl. Gussstahl-Picken,
feinsten Stukatur- und Maurer-Gyps.
Carl Goltdammer in Berlin,
Fabrikant französischer Mühlensteine und seidener Müllergaze, sowie Besitzer einer Dampf-Gyps-Fabrik.
Neue Königsstraße Nr. 16 und 81.

Gegen Zahnschmerz
empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen **Bergmann's Zahnwolle,** à Hülse 2¼ Sgr.
402. **Alexander Mörsch** in Hirschberg in Schl.

4827. Gesundheit befördernden
Malz-Extract,
(eigenes Fabrikat)
in feinster, kräftiger Beschaffenheit, sich von jedem andern an Kraft und Reinheit unterscheidend, empfiehlt einer gütigen Beachtung
Hirschberg, **J. Arnold**, Stadtbrauer.

H. Mertin's Conditorei
empfiehlt täglich **Gefrorenes!** 5091.

4341.
Hüte und Mützen
in den **neuesten Facons** für **Herren u. Knaben**, empfiehlt
Hirschberg,
Schildauerstr. No. 70. **H. A. Scholtz.**

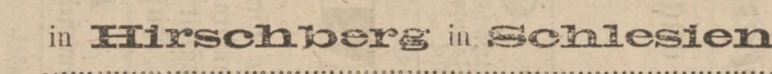
Alter, abgelagerter Korn-Spiritus
ist in reiner, schöner Waare zu haben in der
Spiritus-En-gros-Handlung
4828. von **W. J. Sander** in Haynau.

Futtermehl und Kleie
ist stets vorräthig bei **Louise Schüller,**
5026. Handelsfrau in Cunnersdorf.



Durch die Fabrik
von

Carl Samuel Haeusler



Erfinder

der patentirten und prämiirten

Holz-Cement-Bedachung

in Hirschberg in Schlesien

Feuersicher, wasserdicht.

Amtlich geprüft
und zur
ersten Haupt-Classe
harter Bedachung
classificirt
von den
Königlichen Regierungen
zu
Breslau,
Oppeln,
Liegnitz,
Potsdam,
Berlin,
Frankfurt a. O.,
Dresden.



Ansicht der mit Holz-Cement gedeckten Weinhalle
des
CARL SAMUEL HAEUSLER
in Hirschberg in Schlesien.

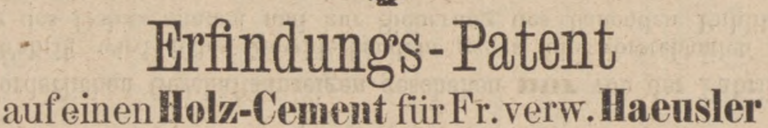
Amtlich geprüft
und zur
ersten Haupt-Classe
harter Bedachung
classificirt
von den
Königlichen Regierungen
zu
Breslau,
Oppeln,
Liegnitz,
Potsdam,
Berlin,
Frankfurt a. O.,
Dresden.

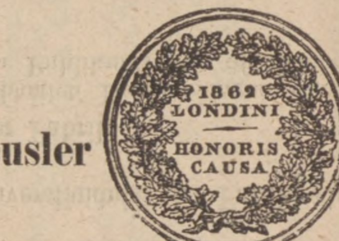
Feuersicher, wasserdicht.

werden flache Bedachungen
für Wohn- und Nebengebäude, Eisenbahnhöfe, Speicher, landwirthschaftliche Gebäude etc.
und sind, wenn nach Vorschrift verfahren,
nie reparaturbedürftig.

KÖNIGREICH SACHSEN.







Erfindungs-Patent
auf einen **Holz-Cement** für Fr. verw. **Haeusler**
in Hirschberg in Schlesien.
2005. III. A.

Prospecte und nähere Beschreibung liefert die Fabrik **gratis** auf franco Anfragen
in Hirschberg in Schlesien.

Die Fabrik des Erfinders der

Holz-Cement-Bedachung

Carl Samuel Haeusler

(Geschäfts-Inhaberin: **Mathilde Haeusler)**
prämiirt und patentirt in Hirschberg in Schlesien,

nimmt Veranlassung, die vielseitig aus allen Theilen des **In-** und **Auslandes** eingehenden Gesuche um **Debits-Ertheilung** dahin zu bescheiden:

Den Debits des **Haeusler**'schen **Holz-Cements** (Letzteren durch die Regierungen des In- und Auslandes **amtlich geprüft und zur ersten Haupt-Klasse harter Bedachungen classificirt**) nur unter der Bedingung ertheilen zu können.

dass die Betreffenden die nachfolgende Verhandlung vollziehen und sich somit für die strenge und gewissenhafte Befolgung der gegebenen Vorschriften verpflichten.

Verhandelt ....

Ich Endesunterschriebener verpflichte mich:

1) Das aus der Fabrik **Carl Samuel Haeusler** in Hirschberg in Schlesien zu erhaltende Dach-Deckungs-Material **(Holz-Cement)** nur in **ungemischter** Weise zu verwenden.

2) Bei der practischen Ausführung mich genau nach der mir von der Fabrik zugegangenen Vorschrift zu richten.

3) Der Fabrik Anzeige zu machen, sobald eine Bedachung von mir ausgeführt wird; damit

4) der Fabrik es stets möglich bleibt, durch deren **Techniker** die vorsichgehenden Bedachungen in Augenschein nehmen zu können.

5) Ueber die ausgeführten Arbeiten ein **Register,** zu welchem ein Schema beigefügt ist, correct zu führen und auf Verlangen den Interessenten vorzulegen.

6) Nach Beendigung der Bedachung das, **von der königlichen Regierung** für die **Haeusler**'schen **Holz-Cement-Dächer** bestimmte und dieser Fabrik als Auszeichnung gewordene, Schild — in der Höhe der Versicherungs-Schilder am qu. Gebäude zu befestigen; denn nur durch Anbringen des erwähnten **Häusler**'schen Schildes am Gebäude, wird das qu. Holz-Cement-Dach zur **ersten Hauptklasse harter Bedachung** klassificirt.

7) Bei fraglichen aussergewöhnlichen Ausführungen ist das Einverständniss der Fabrik einzuholen.

8) Die erforderlichen Geschäftsanzeigen geschehen **nur** von der Fabrik.

Die Fabrik wird jedes Zuwiderhandeln gegen die vorstehenden Bestimmungen durch Entziehung des Debits ahnden und zur Sicherung des bauenden Publikums zur öffentlichen Kenntniss bringen.

Vorstehendes gelesen, genehmigt, unterschrieben.

5149.

Carl Wawra in Greiffenberg

erlaubt sich hiermit zum bevorstehenden Jahrmarkt sein gut sortirtes Lager in Damenmänteln, Burnussen und Mantillen, sowie eine große Auswahl En-tou-cas u. Regenschirme zu sehr billigen Preisen bestens zu empfehlen.

5151. **Das Neueste in Netzen, Rüschen, Federn und Blumen, sowie allerhand Weißwaaren und Handschuhe am billigsten bei *Carl Wawra* in Greiffenberg.**

Die Fallsucht heilbar.

4964. Durch einen glücklichen Zufall ist Jemand in den Besitz eines schon in **sehr vielen Fällen** als **unfehlbar erprobten**, nicht medicinischen Mittels gegen die Fallsucht (Epilepsie) gelangt. Die Heilung des Patienten nach vorschriftsmäßigem Gebrauche dieses Mittels ist so sicher, daß Jeder, der das Gegentheil beweist, eine

Belohnung von 100 Thlrn.

erhält. — Gef. Franco-Auftr. **sub D. X. 181** nimmt die Exped. d. Boten zur Weiterbeförderung entgegen.

5160. Zwei starke **Zug-Ochsen** stehen zum Verkauf in No. 61 in Schmiedeberg.

Attest. Allen an Hühneraugen Leidenden kann ich die **Rennenpfennig**schen **Hühneraugenpflästerchen** †), von welchen ich selbst Gebrauch gemacht habe, als wirklich probat empfehlen.

Grabzow b. Treptow a. T., den 18. December 1861.

5108. Der Pastor **Lewald.**

†) Alleinverkauf à Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Sgr., à Dtzd. 10 Sgr. bei ***E. Zobel*** in Greiffenberg.

Johanna Rössinger aus Dresden

empfiehlt sich während des Marktes einem hohen Adel und geehrten Publikum in Hirschberg und Umgegend mit allen Arten Strohhüten, so wie Morgenhauben vom geringsten bis zum feinsten Stoffe, und bittet hochachtungsvoll um gütigen Besuch. Mein Stand ist Weißgerberlaube vor dem Hause des Fräulein Schneider. 5126.

Theerseife, **wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 5 Sgr.

401. **Alexander Mörsch** in Hirschberg in Schl.

Ein 4jähriger Bulle (zur Zucht) steht in Grunau Nr. 76 zum Verkauf. 5080.

5109. Ich beabsichtige eine für meinen Geschäftsbetrieb weniger geeignete große **Holzhobelmaschine** mit Dampf oder Wasserkraftbetrieb billig zu verkaufen.

Auf dieser Maschine können Bretter bis 24 Fuß Länge, 18" Breite und bis 3" Stärke mit Leichtigkeit gehobelt werden und eignet sich dieselbe daher besonders für Anfertigung von Fußböden und anderen größeren Zimmerarbeiten.

Die Maschine kann täglich in meiner Fabrik in Augenschein genommen werden. **J. C. Lüders** senior, Eisenbahnwagenbau-Anstalt in Görlitz.

5124. ***Selter-Wasser***

bei **Carl Vogt.**

5123. Gesundheit befördernden

Hoff'schen Malz-Extract

in feinster, kräftiger und haltbarer Beschaffenheit, habe ich wieder erhalten. **Carl Vogt.**

403. **Apotheker Bergmann's Eispomade,**

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Fl. 5, 8 u. 10 Sgr. **Alexander Mörsch** in Hirschberg.

5128. **Starke Runkelrübenpflanzen stehen baldigst zum Verkauf in der Häusler'schen Weinhalle.**

Eine eiserne Thurm-Uhr, 2 Fuß 7 Zoll lang, 3 Fuß hoch und **eine Orgel,** 7 Fuß hoch und 4 Fuß breit, mit 4 Stimmen, sind zu verkaufen beim Uhrmacher **Müller** in Pombsen bei Schönau.

5182.

Schreibendorfer Sahnkäse empfiehlt **A. Spehr.**

Stefan Nowak,

Südfruchthändler aus Illyrien,

besucht den hiesigen Jahrmarkt wiederum mit einem großen Lager von **Südfrüchten** und **Gewürzwaaren** und bittet das geehrte Publikum um recht reichliche Abnahme.

Sein Stand ist schrägüber dem Kaufmann Hrn. Pollack am Rathhause. 5176.

Pianino, neue und gebrauchte **Flügel-** und **Tafelinstrumente** stehen zum Verkauf beim

5166. Instrumentmacher **Sprotte** in Jauer.

5215. **Carlshaller Patent-Viehsalz-Lecksteine** von G. Hoyer & Comp. zu Carlshall bei Schönebeck a./Elbe, empfiehlt **Ewald Heinze.**

Beethoven's Tonschöpfungen

für Pianoforte arr. sind zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition des Boten. 5209.

5221. **Pflanzen-Verkauf.**

Kräftige Pflanzen von meinen ächt engl. **Riesen-** und **Bairischen Futter-Runkel-Rüben,** sowie ächte **Schlangen-**Gurken-Pflanzen empfiehlt zu gütiger Entnahme **Herrmann Wittig,** Kunstgärtner.

5113 **70 Ctr. gerösteten Flachs**

verkauft das Dominium Seifersdorf bei Naumburg a. Q.

Ein vieroktaviges Positiv

in gutem Zustande ist sofort zu verkaufen; von wem? sagt Frau Scoda in Friedeberg a/Q. 5223.

5024. **Ein gut gehaltenes Dreiviertel=Billard** mit sämmtl. Zubehör steht zum sofortigen Verkauf auf dem Dominium Seitendorf bei Ketschdorf.

5020. Auf dem Dominium Reibnitz stehen **2 Ziegen** und **ein Bock** zum Verkauf.

4988. Achtzig Kasten gut gearbeitete **Schindeln** stehen zum Verkauf bei dem Gutsbesitzer **Eltester** in Berthelsdorf bei Spiller.

Futtermehl und Kleie

ist stets vorräthig bei **Silber**, Bäckermeister, Hellergasse.
4975.

4963. Ein gesundes braunes **Pferd**, mittlerer Größe, ist bald zu verkaufen bei **C. Hirschstein**, dunkle Burgstr. 89.

Beachtungswerth für Landwirthe.

1824. **Die Knochenmehl=Fabrik** des **C. H. Kleiner** zu **Alt=Kemnitz** (Kreis Hirschberg) offerirt zu billigstem Preise ihr **anerkannt gutes Fabrikat**, von feinster Körnung ab, **zur Frühjahrssaat und auf Wiesen** unter Garantie der Echtheit.

Niederlage bei **E. H. Kleiner** in Hirschberg, **J. Lachnit** in Friedeberg a. Q. und Gastwirth **Kasper** in Reibnitz.

5195. **Selterser= und Sodawasser**, wie die andern **Mineralwässer** aus den Anstalten der Herren L. Jonas, Apotheker zu Warmbrunn, und Dr. Struve & Soltmann sind vorräthig in der Apotheke zu Hirschberg von **Dunkel & Roehr**.

Ein fast neuer Chaisewagen, jeden Anforderungen entsprechend, ist preiswürdig zu verkaufen durch M. Levi, Kürschnerlaube 12 zu Hirschberg.

Bergmann's Bart-Erzeugungs-Tinctur,

unstreitig **sicherstes** Mittel, binnen **kürzester Zeit** bei selbst noch **jungen Leuten** einen **starken** und **kräftigen** Bartwuchs hervorzurufen, empfiehlt à Fl. 10 und 15 Sgr.
404. **Alexander Mörsch** in Hirschberg i. Schl.

Kauf = Gesuche.

4958. Eine brauchbare **Drehmangel** wird zu kaufen gesucht. Auskunft ertheilt Hôtelbesitzer **Titz** zum „weißen Roß."

5084 Eichene Spiegelrinde,

gut getrocknet und gesund erhalten, kauft und zahlt zeitgemäße Preise **Gustav Hertzog** in Hirschberg.

Für Lumpen, **Knochen, Pfocken, altes Eisen** ꝛc. zahlt stets die bestmöglichsten Preise

R. Grauer.
5186. Schönau, Ober=Vorstadt Nr. 103.

Zu vermiethen.

5099. Am Ringe, im Hause No. 16, ist der **dritte Stock**, bestehend in zwei Stuben und Alkove, nebst nöthigem Zubehör, im Ganzen oder getheilt, vom 1. Juli d. J. ab zu beziehen. Das Nähere zu erfahren bei Herrn Rendant **Wiegandt**.

4575. **Ring 34** ist eine freundliche **Wohnung** an ruhige Miether sofort zu vergeben.

5203. Eine ausmöblirte **Vorderstube** ist zu vermiethen und bald zu beziehen beim Tischler H. Tittner, Priestergasse 23.

4914. Pfortengasse No. 217 ist der **zweite Stock**, bestehend aus 2 Stuben nebst Alkoven, Küche und Zubehör, zu vermiethen und am 1. Juli c. zu beziehen.
Daselbst stehen **zwei Kinderwagen** zum Verkauf.

5161. Eine **möblirte Stube** nebst Alkove ist zu vermiethen am Schildauer Thor No. 380.

Personen finden Unterkommen.

5169. Ein solider, tüchtiger **Schriftsetzer** findet per 6. Juni c. dauernde Condition in der **Opitz**'schen **Buchdruckerei** zu Jauer.

Malergehülfen und Anstreicher,

saubere Arbeiter, sucht **Th. Kannapke**, Maler in Reichenbach bei Görlitz.
5165.

5189 Ein Dampfmaschinenführer

wird gesucht von **J. Erfurt & Altmann**.

5142. **2 oder 3 tüchtige Lackirer**, gut geübt im Absetzen, finden dauernde Beschäftigung bei **A. Feldtau**, Wagenfabrikant in Freiburg i. Schl.

5207.

Ein Kürschnergehilfe,

welcher auch Zurichten kann, findet dauernde Beschäftigung be Hirschberg. **S. Wenke**, Kürschner.

Ein **Oekonomie=Verwalter** wird mi 80—100 Thlr. Gehalt und freier Station z engagiren gewünscht. 5105.
Ferner wird ein **Rechnungsführer** auf einem Gute dicht bei Berlin, verlangt; Gehalt 120 rtl. u. freie Station Näh. durch **A. Wolfgram**, Berlin, Prinzenstr. 2.

5118. Ein **Schuhmachergeselle**, gleichviel ob für männliche oder weibliche Fußbekleidung, findet dauernde Arbeit gegen guten Lohn. **Kern**, Schuhmachermeister in Schildau.

5170. **Ein Schuhmachergesell** findet dauernde Beschäftigung beim Schuhmachermstr. **Siebeneicher**.

5163. **Geübte Cigarren=Arbeiter** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
Jauer, im Mai 1865. **Moritz Peschell.**

5162. Einen **Tapezier=Gehülfen** sucht
Schweidnitz. **Ritter, Tapezier.**

5171. Ein zuverläßiger **Barbiergehilfe** findet sofort dauernde Condition beim Heildiener
Rudolph Friede.

5204. Zwei brauchbare **Böttchergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei dem Böttchermstr. Reimann in Hirschberg.

5190 **Maurergesellen** sucht für dauernde Arbeit
Altmann,
Hirschberg. Maurer= und Zimmermeister.

4933 **Dachziegel=Streicher**
finden dauernde Beschäftigung und guten Lohn in der **Dampf=Ziegelfabrik**
zu Cunnersdorf bei Hirschberg.

5220. Brauchbare **Ziegelstreicher,** einige kräftige **Arbeiter** und ein zuverlässiger **Pferdeknecht** können sich sofort in der Werner'schen Ziegelei zu Kunnersdorf melden.

5101.
Ziegelstreicher.
Ziegelstreicher und **Arbeiter** finden lohnende Beschäftigung in der Ziegelei von **Pistorius & Co.** in Hirschberg.

5135. **Ein Papierschneider,** der zugleich als Maschinen=Gehülfe fungiren muß, kann sich sofort melden bei
J. Erfurt & Co., Zapfengasse.

5217. Ein ordentlicher **Mann**, der mit Pferden und Hausarbeit Bescheid weiß, findet einen Dienst in der
Gas=Anstalt Hirschberg.

Mehrere Wirthschafts=Inspectoren, Verwalter und Wirthschaftsschreiber,
Einige Ziegelmstr., Mühlen=Werkf. u. Gärtner,
1 Zuckersiedemeister,
1 Kalkbrennerei=Inspector, 5107.
1 Braumeister,
können vortheilhafte Stellen nachgewiesen erhalten durch das landwirthschaftliche Placirungs=Büreau von
A. Goetsch & Co. zu **Berlin,** Zimmerstr. 48a.

5106. Für ein Fabrik=Etablissement in der Provinz wird ein umsichtiger Mann, wenn auch nicht Kaufmann, als **selbstständiger Verwalter** gesucht. Derselbe muß im Stande sein, einfach Buch und Cassa zu führen und sonst die für den Geschäftsverkehr nöthige Gewandtheit besitzen. Die Stellung ist eine dauernde, mit 600 Thlr. Jahrgehalt und Tantième verbunden.
A. Goetsch & Co. in **Berlin,** Zimmerstr. 48a.

5210. Anständige, mit guten Zeugnissen versehene **Köchinnen, Schleußerinnen, Stuben=, Haus=, Küchen= u. Kindermädchen** weiset nach die Vermiethsfrau **L. Simm,** Schulgasse.

5111. Ein junger, anständiger und womöglich militairfreier Mensch, der einen **Bedientenposten** übernehmen will, findet zum 1. Juli d. J. eine dauernde und gute Stellung. Abschriftliche Zeugnisse und Meldungen nimmt die Exped. des Boten unter der Chiffre **T. No. 1.** entgegen.

5213. **Mädchen,** welche das Nähen auf der Nähmaschine erlernen wollen, finden dauernde Beschäftigung in der
Haupt=Agentur der Hamburg=Amerikanischen Nähmaschinen,
Schildauerstraße No. 86.

Ein sittliches und zuverläßiges Stubenmädchen, welches die Wäsche, das Stuben=Aufräumen, Nähen und etwas Kochen versteht, wird zu Johanni für ein herrschaftliches Haus auf dem Lande gesucht. Meldungen **H. P. Landeshut, poste restante.** 5143.

5153. Ein **Dienstmädchen,** womöglich aus Greiffenberg oder Laubaner Gegend, das in der Küche bewandert und durch **gute Atteste** empfohlen ist, kann einen gut zu empfehlenden Dienst erhalten. Näheres durch
Hirschberg. **Rudolph Friede,**
Heildiener und Commissionair.

In der Gevers u. Schmidt'schen Teppich=Fabrik in Schmiedeberg finden ordentliche u. fleißige Arbeiterinnen bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung.

Personen suchen Unterkommen.

4966.
Stellen=Gesuch.
Ein junger, nüchterner Mann in dreißiger Jahren, verheirathet, mit den nöthigen Schul= und Fachkenntnissen versehen, sucht zum Antritt Johanni c. oder auch bald, einen Posten als **Mühlenwerkführer** in einem größern Geschäft. Nähere Auskunft wird ertheilt auf Anfragen unter der Adresse **A. S.** poste restante Pilgramsdorf.

5100. Für ein junges Mädchen aus gebildeter Familie wird eine Stelle, am liebsten auf dem Lande, gesucht, wo derselben Gelegenheit geboten wird, sich in einer größeren Haushaltung weiter auszubilden. — Auch wäre das junge Mädchen erbötig, kleineren Kindern Unterricht in den Elementar=Wissenschaften und Pianoforte zu ertheilen. Gehalt wird nicht beansprucht, nur freundliche und liebevolle Behandlung.
Adressen **sub P. J.** bitte man in der Exped. des Boten niederlegen zu wollen.

Lehrlings=Gesuche.

5184. Ein starker Knabe, welcher Lust hat **Brauer** zu werden, findet einen Lehrmeister. Näheres zu erfragen beim Buchbinder Hrn. Scholtz in Schönau.

5158. Ein Knabe wird als **Lehrling** gesucht vom
Böttchermeister **Thormann** in Löwenberg.

5157. Ein Knabe rechtlicher Eltern wird als **Lehrling** gesucht von Conditor **K. Hilse** in Löwenberg.

5103. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, **Uhrmacher** zu werden, findet ein Unterkommen bei
Hainau. **A. Fleischel.**

Verloren.

5211. Eine goldene **Broche**, die am 21. zwischen Hirschberg und dem Kochelfalle verloren wurde, wird der Finder ersucht zurückzugeben an Dr. Werner (Gymnasium).

5230. Den 18. d. M. ist auf dem Wege von Weltende bis zum Cavalierberge **eine goldene Broche** verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, sie in der Exped. des Boten gegen angemessene Belohnung abzugeben.

5155. Am vergangenen Montage, als den 15. d. M., ist ein schwarzer Tuchrock, mit Orleans gefüttert, auf dem Wege von Welkersdorf (Buche) bis Görisseiffen verloren worden. Der ehrliche Finder wolle denselben gegen eine angemessene Belohnung abgeben bei dem
Gerichtsschreiber Ellger in Friedersdorf.

Am 21. d. wurde auf d. Wege von der Brauerei in Buchwald über Södrich, der dort. Brauerei, bis Fischbach ein buntes **Taschentuch**, C. N. 4. gezeichnet, verloren. Finder wird gebeten, dasselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben. 5168.

Eine gelbe Hündin (Bastard von Windspiel u. Wachtelhund), Kopf, Hals u. Pfoten mit weißen, Schwanz mit schwarzen und weißen Flecken gezeichnet, ist entlaufen und im goldenen Löwen zu Warmbrunn gegen angemess. Belohnung abzugeben. Das rothlederne Halsband mit Messingbeschlage weist Namen und Stand des Eigenthümers nach. 5132.

Geldverkehr.

5112. **900—1000 Thaler** sind auf ein ländliches Grundstück im Kreise pupillarisch sicher auszuleihen.
Das Nähere in der Expedition des Boten.

4,600 Thaler

feststehendes Kapital werden von einem pünktlichen Zinsenzahler zur ersten Hypothek auf ein Gut unter 1/4 des Kaufpreises gegen 4 % oder höchstens 4 1/4 % zu Michaelis d. J. zu cediren gewünscht. Franco-Adressen unter B. nimmt die Expedition des Boten entgegen. [5130]

Einladungen.

Zur Tanzmusik

nach Kaiserswaldau, Donnerstag d. 25. Mai, sowie zuvor zur **geselligen Musikunterhaltung**, bei günstiger Witterung im Freien, auf dem nahe romantisch gelegenen Vogelberge bei der Scholtisei, wo an der Colonnade gutes Schmalbier, wie auch desgleichen Lagerbier vom Faß geschenkt wird, ladet alle werthen Gäste zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein **E. Klenner**, Gastwirth.
Anfang der Musik im Freien Punkt 4 Uhr. d. O.

5216. Einem geehrten reisenden Publikum empfehle ich auch für **dies Jahr** meinen Gasthof **zum Kynast** in **Hirschberg** einer gütigen Beachtung. Es soll mein Bestreben sein, durch billiges Logis, reelle Speisen und Getränke und prompte Bedienung den Wünschen meiner werthen Gäste nachzukommen. E. Härtel im Gasthof „zum Kynast“.

5012. **Anzeige.**

Brauerei zu Petersdorf.

Concert am Himmelfahrtstage, ausgeführt von Herrn Musik-Director Elger und seiner Kapelle.
Anfang 3 Uhr Nachmittag, wozu ergebenst einladet
E. Körner.

5134. **Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die Schneegrubenbaude auf dem Hochgebirge den 24. d. M. eröffnen werde. Es wird mein stetes Bestreben sein, einen Jeden mich Besuchenden, sei es bei Tag oder Nacht, zu befriedigen, wozu die herrliche Fernsicht das Ihrige in vollem Maaße gewiß beitragen wird; auch wird es stets meine Sorge sein, meine werthen Gäste mit guten Speisen und Getränken zu bedienen, und erlaube ich mir deshalb zu recht zahlreichem Besuche einzuladen.
Warmbrunn, den 20. Mai 1865.
Franz Michalick,
Pächter der Schneegrubenbaude.

5205. Die löbl. Bürgerschaft von Hirschberg ladet Unterzeichneter zum Besuche des **Stangenberges** bei Verbisdorf freundlichst ein **Nixdorf**, Restaurateur.

Gasthaus zum goldnen Strauss,

Goerlitz.

5116. Einem geehrten reisenden Publikum beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich obengenannten **Gasthof** übernommen, die **Logirzimmer**, sowie die **Restaurationen** sind vollständig neu restaurirt. Für gute Küche und Keller ist bestens gesorgt.
Bei guter und reeller Bedienung empfiehlt sich
Hochachtungsvoll **J. E. Müller**,
früher Theater-Restaurateur in Görlitz.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 22. April 1865.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	6	—	2	3	—	1	17	—	1	8	—	1	1	—
Mittler	1	29	—	1	26	—	1	15	—	1	5	—	—	29	—
Niedrigster ..	1	16	—	1	14	—	1	11	—	1	2	—	—	26	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.